

Nr. 4/Juni 2020 | www.akstmk.at

ZAK

MEIN AK MAGAZIN MIT ACARD JOURNAL

Corona ... Kurzarbeit ... Telearbeit ...

Die AK
hilft beim Umstieg
auf Homeoffice

Seite 12

zak inhalt

Corona-Krise

2-7 **Corona-Pandemie:**
AK als Anlaufstelle

Beruf & Recht

- 8 **Soforthilfe:** AK sichert Lebensunterhalt
- 9 **Arbeitsmarkt** wurde mit voller Wucht getroffen
- 10 **Frauen** halten die Gesellschaft am Laufen
- 11 **Angst vor Virus:** Arzt entließ Sekretärin
- 12 **Telearbeit:** AK förderte mit 2,6 Millionen Euro
- 13 **ELIN Motoren** nutzt VR-Brillen für Lehrlinge
- 14 **Spitäler und Pflege:** Lernen aus der Krise

Leben & Konsum

- 15 **Reise** – das große Fragezeichen im Sommer
- 16 **Miete aufgeschoben:** Was ist zu beachten?
- 17 **Online-Shopping:** Sicher einkaufen im WWW

Bildung & Wissen

- 18 **Mehr Chancen** für Brennpunktschulen
- 19 **AK fordert** die Sommerschule
- 20 **Rettungsschirm** für junge Menschen
- 21 **Schlechter Umgang** mit Lehrlingen
- 22 **Gewerkschaften** kämpfen in Brüssel
- 23 **Ernährungstipps:** Weg mit dem Corona-Speck
- 24 **Lesecke:** Tipps aus der AK-Bibliothek
- 25 **Zeitreise:** 75 Jahre ÖGB
- 26/27 **ACard-Journal:** Ideen für die Freizeit

AK 05 7799-0
www.akstmk.at
redaktion@akstmk.at

Arbeiterkammer Steiermark

AK und ÖGB Steiermark in der Krise gefragt

Die Corona-Pandemie hat deutlich gemacht, wie wichtig die Arbeiterkammer Steiermark für ihre Mitglieder ist. Rund um die Uhr wurden Informationen über die verschiedensten Kanäle ausgespielt, die Expertinnen und Experten unterstützten mit Rat und Hilfe sieben Tage die Woche. Eine Umfrage zeigt, dass die Kompetenz der AK, des ÖGB und seiner Fachgewerkschaften in der Krise unersetzbar ist.



Temel | AK (Foto entstand vor 16. März 2020)

AK-Präsident Josef Pessler (r.) und AK-Direktor Wolfgang Bartosch freuen sich über den großen Zuspruch der Mitglieder und deren klares Bekenntnis zur Sozialpartnerschaft.

Die Krise wurde ausgerufen und die AK Steiermark war gefragt: Zehntausende Anfragen kamen herein (siehe dazu S. 4) und die Expertinnen und Experten der AK und des ÖGB leisteten Hilfe – und das sehr zur Zufriedenheit der Betroffenen: Laut einer Umfrage von Unique Research haben 88 Prozent der Befragten die Beratungsleistung der AK Steiermark mit sehr gut und gut bewertet. Von den 800 Befragten setzten 74 Prozent die AK in Bezug auf das Krisenmanagement dicht hinter die Bundesregierung (78 Prozent) auf Platz zwei.

„Das Wissen unserer Expertinnen und Experten war und ist sehr gefragt. Die Umfrage zeigt, dass die Menschen das Engagement unserer Mitarbeiter zu schätzen wissen.“

Wolfgang Bartosch,
AK-Direktor

AK und ÖGB unterstützen

Die Umfrage von Anfang Mai zeigt, dass Sorgen um den Zustand der heimischen Wirtschaft vermehrt in den Vordergrund rücken. Unterstützungen wie die Telearbeits-Initiative der AK Steiermark gemeinsam mit dem Land Steiermark werden

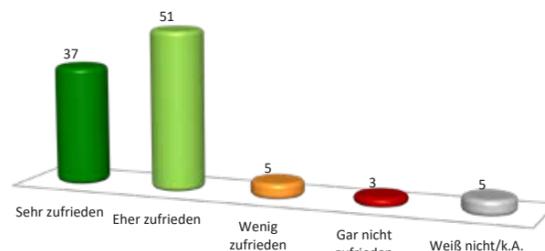
hier sehr gut angenommen: 74 Prozent der Befragten geben an, dass Telearbeitsplätze stärker ausgebaut werden müssen. Die AK-Soforthilfe bei Firmenpleiten (siehe S. 8) durch die AK Steiermark wird von 88 Prozent als sehr gut und gut bewertet.

Sozialpartnerschaft als wichtige Stütze

Die Einführung der Kurzarbeit – eine Grundsatzeinigung zwischen den Sozialpartnern ÖGB und AK sowie WKÖ –, bei der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bis zu 90 Pro-

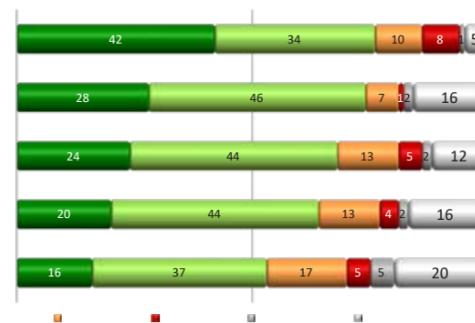
Wie zufrieden waren Sie mit der Beratung bzw. Information durch die AK Steiermark?

in Prozent, Basis: Befragter hat sich bei AK Steiermark informiert



Wie beurteilen Sie das Krisenmanagement folgender Akteure in der Corona Krise?

in Prozent, rotierend angezeigt



Das Marktforschungsunternehmen Unique Research hat Anfang Mai 2020 im Auftrag der AK Steiermark stichprobenartig 800 Steirerinnen und Steirer zu ihrer Einstellung zur Corona-Krise, zur Arbeiterkammer, zum Krisenmanagement und den Maßnahmen befragt.

www.akstmk.at/dieak
Details zur Umfrage

zent ihres Gehalts weiter erhalten, bewerten 84 Prozent als sehr gut und gut. Generell wird die Arbeit der Sozialpartner als sehr gut betrachtet: Die Sozialpartnerschaft wird von 73 Prozent der Befragten als wichtige Stütze in unserem Staat gesehen.

„Die Menschen sind von der Sozialpartnerschaft überzeugt und attestieren der AK und dem ÖGB hohe Kompetenz bei der Bewältigung dieser schwierigen Situation.“

Josef Pessler,
AK-Präsident

Mitglieder für AK-Forderungen

Ebenso wie die Arbeiterkammer sehen 60 Prozent der Befragten, dass es an der Zeit ist, das Arbeitslosengeld deutlich zu erhöhen. Einer Digitalsteuer für Internetkonzerne und einer Vermögenssteuer ab 1 Million Euro zur Begleichung von Teilen der Staatsschulden, die aufgrund der Corona-Krise gemacht werden mussten, stehen große Teile der Steirerinnen und Steirer positiv gegenüber – ebenso wie einem Mindestlohn von 1.700 Euro netto.

AK-Plan für einen Neustart Österreichs

Die Arbeiterkammer hat für sechs zentrale Bereiche den Plan „Österreich neu starten. Die Gerechtigkeitsoffensive.“ entwickelt.

Ziel muss etwa sein, die Arbeitslosigkeit innerhalb eines Jahres auf das Niveau vor der Corona-Krise zu senken. „Und ich sage das ganz bewusst in diesen Worten: Kostet es, was es wolle“, sagt Renate Anderl, Präsidentin der Bundesarbeitskammer. Dafür braucht es u.a. eine Aufstockung des AMS-Personals, eine Erhöhung des Arbeitslosengelds und eine Weiterbildungsoffensive. Anderl verlangt auch massive Anstrengungen gegen Jugendarbeitslosigkeit: „Arbeitslosigkeit macht Menschen arm – das geht nicht.“ Auch mit dem Kampf gegen die Klimakrise könne man viele Arbeitsplätze schaffen. „Denn gegen die Klimakrise wird es nie Medikamente geben – da müssen sich die Regierungen mehr anstrengen.“

Sozialstaat ist wichtig

„Corona führt uns vor Augen, dass jeder von uns in eine Notlage geraten kann. Umso wichtiger ist ein funktionierender Sozialstaat“, sagt Bundes-AK-Vize und AK-Tirol-Präsident Erwin Zangerl. „Beim Bildungs- und Schulwesen, bei Pension, Krankheit, Pandemie oder Pflege, bei Arbeitslosigkeit oder Erwerbslosigkeit können wir dank der solidarischen Beiträge vor allem der Arbeitnehmer mit Fug und Recht behaupten, in einem der sozialsten und sichersten Länder der Welt zu leben. Globalisierung und Neoliberalismus haben bewiesen, wie anfällig Länder in Krisensituationen dadurch sind.“

Befristete Vermögensabgabe

Für eine echte Gerechtigkeitsoffensive müssen auch Millionäre endlich ihren Beitrag leisten. So schlägt die AK u.a. eine befristete Vermögensabgabe, der Höhe nach gestaffelt, vor: 2 Prozent pro Jahr für Vermögen über 10 Millio-

nen Euro, 3 Prozent für Vermögen über 100 Millionen und 4 Prozent für Vermögen über 1 Milliarde. Das trifft lediglich 1 Prozent aller Haushalte und bringt mindestens 7 Milliarden pro Jahr. „Das sind keine unrealistischen Forderungen, die die Reichen aus unserem Land vertreiben werden“, sagt Anderl. „Die Reichen im Land wissen sehr wohl, was sie am Sozialstaat haben. Er ist auf jeden Fall mehr wert als die vierte Jacht. Lassen wir sie doch bitte beitragen – besser heute als morgen.“



Renate Anderl, Präsidentin der Bundesarbeitskammer



Erwin Zangerl, Bundes-AK-Vize und AK-Tirol-Präsident

www.akstmk.at/neustarten
Alles zum Thema

Hilfe in der Krise – AK unterstützt ihre Mitglieder

Die AK und der ÖGB sind in einer solch schwierigen Situation wie der Corona-Pandemie, in der vor allem Unsicherheit der vorherrschende Tenor in der Bevölkerung ist, eine der wichtigsten Anlaufstellen für alle hilfesuchenden Beschäftigten.

Seit Beginn der privaten und wirtschaftlichen Beschränkungen, ausgelöst durch die Corona-Pandemie, standen die AK und der ÖGB sieben Tage die Woche mit einer zusätzlich eingerichteten Hotline und Website ihren Mitgliedern österreichweit zur Verfügung. Die Expertinnen und Experten der AK Steiermark aus den Bereichen Arbeits- und Sozialrecht sowie Konsumentenschutz beantworteten seit 16. März (bis 25. Mai) über 40.000 Telefonanfragen und rund 10.000 E-Mails. Auf Facebook konnten mit den Beiträgen der AK Steiermark mehr als 2,1 Millionen Menschen erreicht werden. Auf die AK-Website gab es knapp 90.000 Zugriffe und rund 24.500 Downloads (Formulare usw.).



Aktuelle Infos auf facebook.com/akstmk

Einvernehmliche und Kurzarbeit

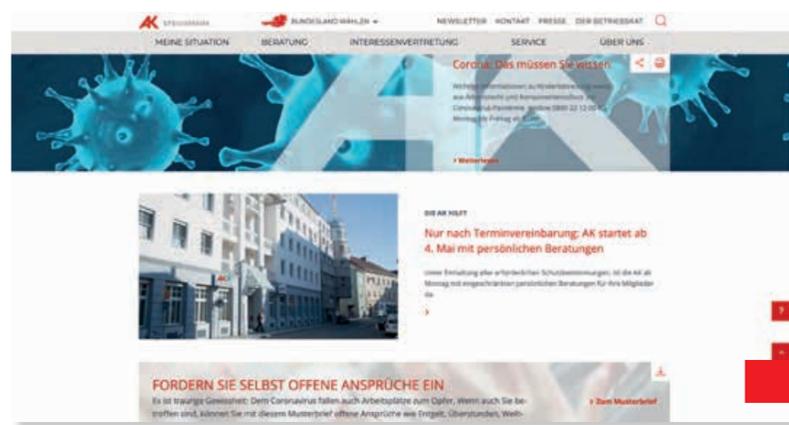
Insbesondere Fragen zu Kinderbetreuung, einvernehmliche Auflösung von Arbeitsverhältnissen, Kurzarbeit sowie Reiserücktritt, Rückgabe von Eventtickets, Mietzinsaufschiebung oder Fitnessstudioverträge plagten die Steierinnen und Steirer.

Wir sind da

„Die Rückmeldungen unserer Mitglieder waren sehr positiv. Sie waren froh, dass sie eine rasche Antwort bekamen, mit der ihnen oftmals geholfen werden konnte“, schildert AK-Direktor Wolfgang Bartosch, und AK-Präsident Josef Pessler ergänzt: „Das Engagement unserer Expertinnen und Experten zeigt: Auf uns können sich die steirischen Beschäftigten verlassen. Wir lassen sie nicht allein.“



www.akstmk.at



VHS Steiermark: Mit neuen Ideen in den Herbst

Die Vorbereitungen für das kommende Kurssemester laufen bereits auf Hochtouren, aber anders als in den Jahren zuvor. Denn: Was wird im Herbst erlaubt sein? Wie kann man schnell auf Veränderungen reagieren? Inwiefern spielen Online-Kurse eine Rolle?

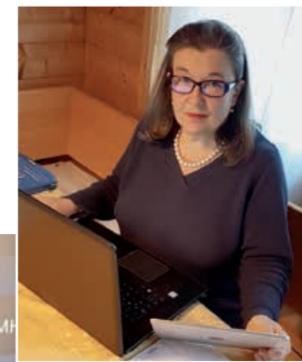
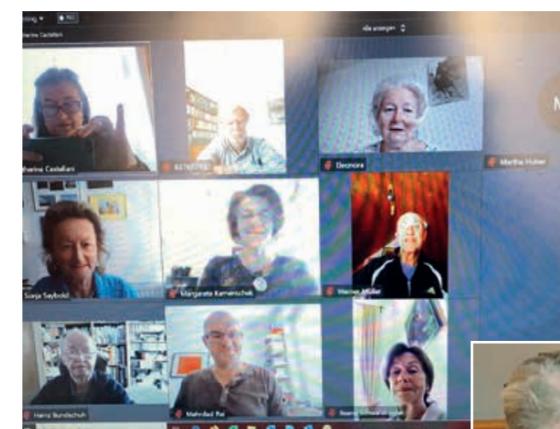
Als die VHS Steiermark mit 16. März den Kursbetrieb unterbrochen hat, hat man gehofft, bald wieder alle Kurse hochfahren zu können. Ab Juni ist es nun wieder erlaubt, im Rahmen der Verordnung sowie der diesbezüglichen Hygienevorschriften der Bundesregierung einzelne Kurse neu zu starten. Details dazu sind auf der Website der VHS Steiermark zu finden.

Laufende Kurse abgesagt

Alle laufenden Kurse müssen aufgrund der geltenden Corona-Regelungen abgesagt werden, da in den meisten Fällen die Gruppengröße nicht einhaltbar oder der Zutritt zu den Kursräumen (meist in Schulen) nicht möglich ist. Auf der VHS-Website finden von der Absage Betroffene ein Formular, mit dem sie die anteilige Rückzahlung ihres Kursbeitrages einfordern können.

Online-Kurse geplant

Für Herbst steht die VHS vor der Herausforderung, das Kursangebot kurzfristig unter Einhaltung der von der Regierung vorgegebenen Sicherheitsvorkehrungen, flexibel anzupassen. Auch Online-Veranstaltungen werden erstmalig ein fixer Bestandteil im Angebot sein. Diese werden die Bereiche Bewegung, Sprachen, digitale Kompetenz usw. umfassen. „Gleichzeitig bleibt die VHS ihrem Motto treu und wird Bildung nahe bei den Menschen anbieten. Lernen vor Ort bleibt das zentrale Motto der VHS Steiermark“, betonen die beiden VHS-Geschäftsführer Christine Sudy und Martin Bauer.



Kursleiterin Catherine Castellani-Bigorre

Nimmt wöchentlich am Online-Französisch-Kurs teil: Margarete Kamenschen (u.).

Catherine Castellani-Bigorre hat ihren Französisch-Sprachkurs per Videokonferenz weitergeführt: „Die technischen Anforderungen und dann für die meisten die erste Erfahrung mit einer Videokonferenz waren Herausforderungen. Aber sowohl der Umgang mit dem Medium als auch das Sprachenlernen bereitet allen Freude – die ganze Gruppe macht mit.“



Fitnesstrainer Marc Fabiani begrüßte zum „Training daheim“ und zeigte in einem Video auf der Facebookseite der VHS Übungen zum Mitmachen. Ebenso seine beiden Kolleginnen.



Riegersburg im Hintergrund: Kursleiterin Eva Klampfer beim Yoga.



Einfache Yoga Flows in der Natur bei Bad Radkersburg mit Claudia Winter.

Dramatische Folgen der „Corona-Schockwellen“

Die Corona-Krise trifft die Realwirtschaft und die Beschäftigten mit voller Wucht. Nach dem Shutdown fordert die AK nun volle Konzentration darauf, den dramatischen Folgen für die gesamte Arbeitswelt mit energischen Maßnahmen den Kampf anzusagen.

Die Folgen des Balanceakts zwischen der Rettung von Menschenleben und wirtschaftlichem Fortbestand spiegeln sich auf dem Arbeitsmarkt wider: Stand Mitte Mai, also inmitten des – vorsichtigen und schrittweisen – „Hochfahrens“ der Wirtschaft, befanden sich in Österreich rund 1,3 Millionen Menschen in Kurzarbeit, rund 550.000 Menschen waren von Arbeitslosigkeit betroffen. Viele Ein-Personen-Unternehmen, Klein- und Mittelunternehmen sind in ihrer Existenz gefährdet

und die österreichische Tourismus- und Freizeitbranche wird auf lange Sicht enormen Schaden erleiden. „In dieser Situation muss der Staat die betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer unterstützen und konjunkturfördernde Maßnahmen setzen, um den wirtschaftlichen Motor wieder anzukurbeln“, lässt AK-Wirtschaftsexperte Philipp Gufler keinen Zweifel daran, dass die Parole „Koste es, was es wolle“ bei den Hauptbetroffenen ankommen müsse. BH



Mirjam Reither / picturedesk.com

Arbeitsmarkt

Forderungen der AK:

- Umsetzung der ÖGB-Forderung nach einem Mindestgrundgehalt von 1.700 Euro
- Anhebung der Nettoersatzrate beim Arbeitslosengeld von derzeit 55 auf 70 Prozent
- „Corona-Tausender“ für alle, die das Land im Shutdown am Laufen hielten
- Verbessertes Leistungsniveau und erleichterter Zugang zur Mindestsicherung
- Ausreichend dotierte Aus- und Weiterbildungsprogramme vor allem für Jugendliche
- Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze im gemeinnützigen und kommunalen Bereich für ältere ArbeitnehmerInnen
- Rasche Umsetzung der von der Regierung angekündigten Steuerenkung für kleine und mittlere Einkommen
- Zuschuss in Höhe der Mindestsicherung für Künstler und Kulturschaffende durch den Künstler-Sozialversicherungsfonds für einen begrenzten Zeitraum
- Umsetzung eines Milliarden-Konjunkturpakets mit Schwerpunkt Klimamaßnahmen



©industrieblick - stock.adobe.com

Unternehmen

Forderungen der AK:

- Einrichtung eines Rettungsfonds für Kapitalbeteiligungen zur Sicherung von österreichischem Einfluss bei systemrelevanten Unternehmen
- Errichtung einer Abbaugesellschaft zur Kapitalbeteiligung an Unternehmen bei dauerhaft nicht zurückgezahlten Krediten bzw. bei Inanspruchnahme von Haftungen des Corona-Hilfsfonds
- Strenge Prüfung der Mittelverwendung der Überbrückungskredite
- Mittelverwendung ausschließlich zur Sicherung von Beschäftigung, Liquidität und Standort (Dividenden, Bonuszahlungen u.ä. sind daher auszuschließen)

Wohnsituation

Forderungen der AK:

- Schaffung eines Sozialfonds zur teilweisen Übernahme von Miet- und Betriebskosten
- Gesetzlicher Anspruch auf kostenlosen Rücktritt von Miet-, Kauf- und Maklerverträgen
- Mieterinnen und Mieter durch gesetzliche Verlängerungsmöglichkeiten bei befristeten Mietverträgen unterstützen



©JackF - stock.adobe.com

Wer soll das bezahlen ...?

Der aufgrund des Corona-Virus verhängte Shutdown der Wirtschaft löst einen Wirtschaftsabschwung aus, über dessen Ausmaß sich die Wirtschaftsforscher uneins sind. Fest steht, dass die Bekämpfung der ökonomischen Folgen tiefe Krater in die öffentlichen Haushalte reißen wird.

Kurzarbeit, Fördertöpfe, Rettungspakete, Steuerstundungen, Haftungen, sinkende Steuereinnahmen durch höhere Arbeitslosigkeit und rückläufigen Konsum und, und, und: Alles Faktoren, die die öffentlichen Haushalte belasten. Und längst nicht nur das Budget des Bundes: Über den Finanzausgleich schlagen sinkende Steuereinnahmen auch auf die Gebietskörperschaften – also Bundesländer und Gemeinden – durch, eigene Steuereinnahmen stagnieren ebenfalls. Die Devise „Koste es, was es wolle“ wird direkt und indirekt einen zweistelligen Milliardenbetrag kosten. Veranschlagt sind 38 Milliarden Euro.

Budgetdefizit

Aber auch derart hohe Beträge seien für das Budget verdaubar, beruhigt AK-Wirtschaftsexperte Karl Snieder: „Dazu ist es aber notwendig, vom Dogma des Nulldefizits auf mittlere Sicht Abschied zu nehmen.“ Die Voraussetzungen für die Vorfinanzierung der Krisenkosten über Budgetdefizite seien aufgrund der niedrigen Zinssätze auf Staatsanleihen günstig.

Abgabenpolitik

Es gelte aber auch, mit der Abgabenpolitik buchstäblich gegenzusteuern. Die im Regierungsübereinkommen beabsichtigte generelle Senkung der Abgabenquote hält Snieder in dieser Situation für illusorisch. Insbesondere sei dies kein geeigneter Zeitpunkt, die Körperschaftssteuer zu senken.

Vielmehr gehe es darum, einen Lastenausgleich vorzunehmen. Dies bedinge höhere und progressive Abgaben für Besitzerinnen bzw. Besitzer großer Vermögen und Bezieherinnen bzw. Bezieher hoher Erbschaften sowie endlich eine härtere Haltung gegenüber der Steuerflucht einzunehmen, ist Snieder überzeugt.

Investitionen

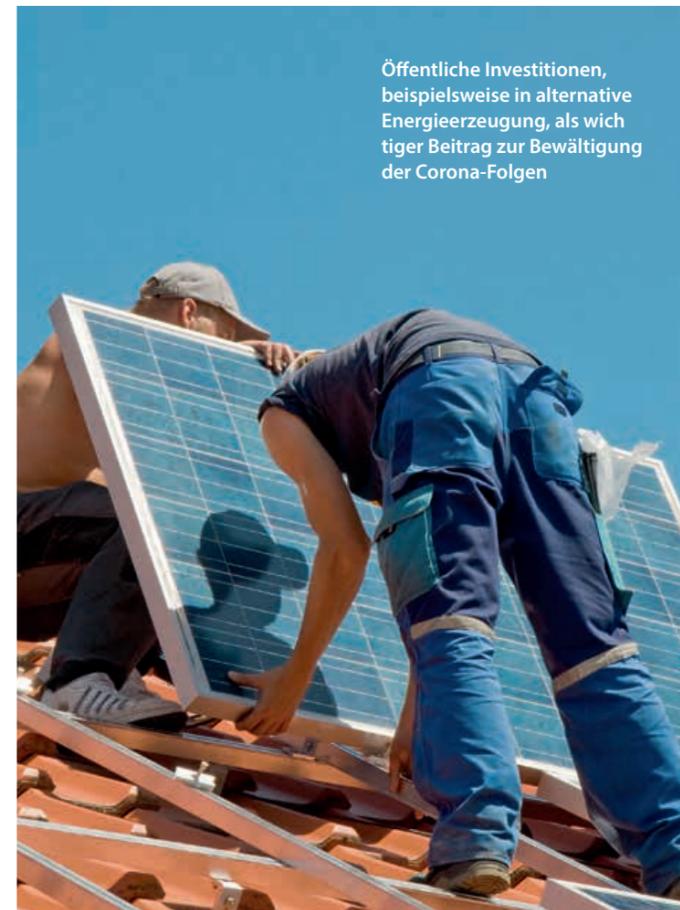
Darüber hinaus seien öffentliche Investitionen notwendig. „Genau jetzt wäre der geeignete Zeitpunkt, gezielt in Maßnahmen zu investieren, die geeignet sind, den CO₂-Ausstoß zu verringern“, erinnert Snieder an die wegen Corona in den Hintergrund getretene Klimakrise. Hauptziel der Budgetpolitik müsse sein, die Arbeitslosigkeit zu senken – zumindest auf den Stand „vor Corona“.

Sozialstaat

Über allem müsse das Ziel stehen, den Sozialstaat weiter auszubauen. „Dass die gesundheitlichen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie nicht noch dramatischer verlaufen sind, liegt vor allem am starken österreichischen Sozialstaat.“ Eventuellen Anwendungen, die Krise über Sparpakete zu finanzieren, sei daher entschieden der Kampf anzusagen. „Es ist noch nie gelungen, sich aus einer Krise herauszusparen. Zumindest nicht ohne riesige Kollateralschäden für die breite Bevölkerung“, so Snieder. BH

www.akstmk.at/wirtschaft
Mehr zum Thema

Eine Studie des Wirtschaftsforschungsinstituts belegt die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise. Demnach fühlten sich – sowohl in Österreich als auch in der Steiermark – nur 20 Prozent der Erwerbstätigen (selbstständig und unselbstständig) nicht von den Auswirkungen betroffen.

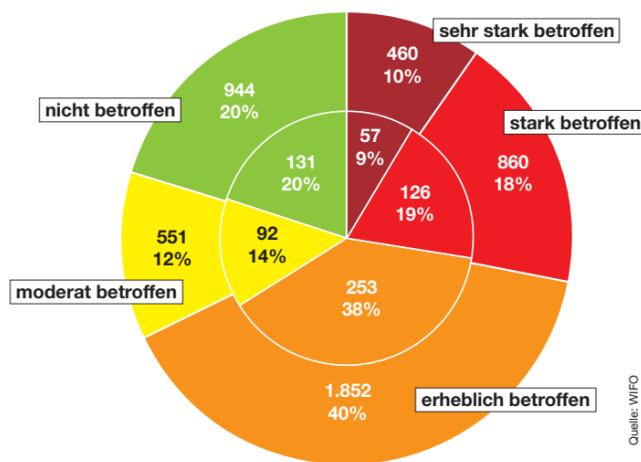


Öffentliche Investitionen, beispielsweise in alternative Energieerzeugung, als wichtiger Beitrag zur Bewältigung der Corona-Folgen

©womue - stockadobe.com

Ökonomische Betroffenheit von der aktuellen COVID-19-Krise

Erwerbstätige in 1.000 – April 2020
innerer Kreis: Steiermark äußerer Kreis: Österreich



Quelle: WIFO

Beruf & Recht

Seite 8 – 14

©iStockphoto.com



Die Corona-Soforthilfe der AK Steiermark hat die Sicherung des Lebensunterhaltes der AK-Mitglieder zum Ziel.

Corona-Soforthilfe – AK finanziert Anspruch auf Insolvenz-Entgelt vor

Die Maßnahmen der Regierung zur Eindämmung der Corona-Krise führen aller Voraussicht nach sowohl zu einer Zunahme der Insolvenzen als auch der davon betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Damit AK-Mitglieder nicht monatelang bis zur ersten Zahlung des Insolvenz-Entgelts warten müssen, springt die AK Steiermark mit einem zinslosen Darlehen ein.

„Ziel der Corona-Soforthilfe ist die Sicherung des Lebensunterhaltes der AK-Mitglieder einschließlich Lehrlingen“, erklärt AK-Präsident Josef Pesserl. Aus Erfahrung der letzten Jahre ist bekannt, dass es bis zur ersten Zahlung des Insolvenz-Entgelts im Durchschnitt zwei Monate dauert. Bruno Sundl, Leiter der AK-Abteilung Insolvenz: „Diese Durchschnittswerte werden bei einer zu erwartenden Insolvenzwelle nicht zu halten sein.“ Die Zeit bis zur Erstzahlung soll durch die Soforthilfe überbrückt werden.

Bis zu 6.000 Euro

Das zinslose Darlehen kann bis zur Höhe von 70 Prozent des laufenden Entgelts (ohne an-

teilige Sonderzahlungen und Überstunden), maximal jedoch 2.000 Euro netto je Monat, betragen. Das Darlehen kann für maximal drei Monate beantragt werden. Für die Bestimmung der Höhe des Darlehens ist die bei Gericht eingebrauchte Forderungsanmeldung heranzuziehen.

Das Darlehen wird in erster Linie durch Einbehalt des Insolvenz-Entgelts am Treuhandkonto des Insolvenzschutzverbandes für ArbeitnehmerInnen (ISA) Steiermark in der Höhe des Darlehens getilgt.

Voraussetzungen

Auf eine Vorfinanzierung des Insolvenz-Ent-

gelts besteht kein Rechtsanspruch. Die Antragstellerin bzw. der Antragsteller muss Mitglied der AK Steiermark sein. Die Ansprüche können nachgewiesen werden durch Lohn- und Gehaltsabrechnungen, Forderungsanmeldung im Insolvenzverfahren, Masseverwalteranerkennung, vom Masseverwalter bestätigtes Forderungsverzeichnis.

Die Vorfinanzierung des Entgelt-Anspruchs ist für Insolvenzen bis 31. Dezember 2020 befristet und gebührt frühestens für Insolvenzen ab 15. März 2020. JF

www.akstmk.at/insolvenz
Antragsformular

Arbeitsmarkt wurde mit voller Wucht getroffen

13.000 steirische Betriebe setzen auf Kurzarbeit ihrer 180.000 Beschäftigten, um durch die Corona-Krise zu kommen. Dennoch hat sich die Arbeitslosigkeit verdoppelt.

Nicht vorstellen will man sich die Situation, würde es die Kurzarbeit nicht geben. Der Lockdown mit seinen zahlreichen Verboten hat zwar die Verbreitung des Corona-Virus eingedämmt, aber auch unserer Wirtschaft vielfältig zugesetzt. Das mit den Sozialpartnern entwickelte Modell der Kurzarbeit hat vorerst vielen Unternehmen geholfen, Kündigungen zu vermeiden. Österreichweit wurden 108.000 Anträge auf Kurzarbeit für rund 1,3 Millionen Beschäftigte gestellt. Davon arbeiten 342.000 im produzierenden Sektor, 295.000 im Handel und 100.000 in der Beherbergung und Gastronomie.

In der Steiermark wurden bisher Kurzarbeitsprojekte in knapp 13.000 Betrieben genehmigt. Damit werden die Arbeitsplätze für 180.000 Menschen gesichert.

Arbeitslosigkeit verdoppelt

„Die Corona-Krise hat den stei-

rischen Arbeitsmarkt mit voller Wucht getroffen“, sagt AMS-Landesgeschäftsführer Karl-Heinz Snobe. Die Arbeitslosigkeit ist explodiert und hat sich im April gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. Knapp 70.000 Menschen

waren Ende April ohne Job. Frauen sind häufiger betroffen als Männer, Junge mehr als Ältere, Beschäftigte ohne österreichische Staatsbürgerschaft öfter als Inländerinnen und Inländer. „In der Steiermark geht es um 250.000 Menschen. Sie sind entweder arbeitslos gemeldet oder befinden sich in Kurzarbeit“, sagt Snobe. SH



Betriebsräte und Kurzarbeit

Motor für die Einführung von Kurzarbeit waren Betriebsräte. Sie konnten in den großen Unternehmen Kündigungen weitgehend verhindern.

Bei der AK-Umfrage antworteten rund 500 Vertreterinnen und Vertreter der Betriebsräte in heimischen Betrieben, darunter viele große Unternehmen. Mit den Firmenleitungen wurden der Abbau von Urlauben und Überstunden sowie die Einführung von Kurzarbeit vorangetrieben, um Kündigungen zu vermeiden. Arbeitsplatzverluste gab es laut Umfrage in weniger als zehn Prozent der großen Firmen. Erfreulich ist laut Umfrage, dass die Unternehmen in den starken Jahren finanzielle Reserven aufgebaut haben. Umso wichtiger ist es, die Vorjahresgewinne nicht auszuschütten. Und ebenso wichtig wird sein, beim Wiederhochfahren der Wirtschaft weiter gemeinsame Lösungen zu entwickeln. Fast alle Befragten rechnen mit zum Teil massiven Umsatz- und Gewinnrückgängen, 20 Prozent davon sogar ein Abrutschen in die Verlustzone. SH

www.akstmk.at/wirtschaft
Die Umfrage im Detail

Der Tag der Abrechnung kommt

Bis Ende Mai wurde die Frist verlängert, um beim AMS die Kurzarbeits-Förderung für April und Mai abzurechnen. Und ohne Abrechnung sind alle Vermutungen über mögliche Betrügereien sinnlos.

Bei der Corona-Hotline der Arbeiterkammer gingen zahlreiche Hinweise auf Unstimmigkeiten mit Kurzarbeit ein, weiß AK-Expertin Biljana Bauer. Beschäftigte berichten, dass trotz bester Auftragslage Kurzarbeit beantragt wurde. Andere erzählen, dass viel mehr als die vereinbarte Kurzarbeit gearbeitet wird. Linda Scheiflinger aus der AMS-

Förderabteilung und zuständig für die korrekte Abwicklung der Förderung bearbeitet diese „Hinweise der Arbeiterkammer, aber auch Verdachtsfälle, die von der Finanzpolizei oder regionalen AMS-Geschäftsstellen kommen.“ Es geht um falsche Zeitaufzeichnungen, um volle Arbeit trotz Kurzarbeit. Weil die Regelungen mehrfach

erweitert und verbessert wurden, haben die Unternehmen mehr Zeit zur Abrechnung der Kurzarbeit bekommen. Der 31. Mai ist der letzte Tag der Abrechnung für März und April. Wird diese Frist ausgeschöpft, „kann man vorher nicht von Betrug oder Missbrauch sprechen“, sagt die AMS-Expertin.

Verdachtsfälle bei der Polizei

Einige wenige Verdachtsfälle auf Missbrauch der Förderung wurden vom AMS an das Landeskriminalamt weitergeleitet. „Wie dort der Stand der Ermittlungen

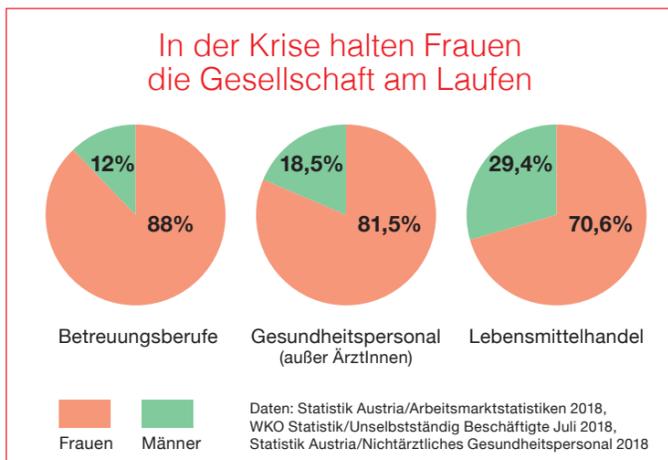
ist, kann ich nicht sagen“, sagt Scheiflinger. Es geht um die Delikte Urkundenfälschung, Fördermissbrauch und Betrug.

Rasche Auszahlung

Nach Anlaufschwierigkeiten wird die Förderung inzwischen zügig ausgezahlt. „Das geht innerhalb weniger Tage“, versichert die Expertin. Freilich seien viele Abrechnungen fehlerhaft und müssten ergänzt werden. Unternehmen, die ja die Kurzarbeit vorfinanzieren, sollten sich also um korrekte Abrechnungen bemühen. SH

Frauen halten die Gesellschaft in der Krise am Laufen

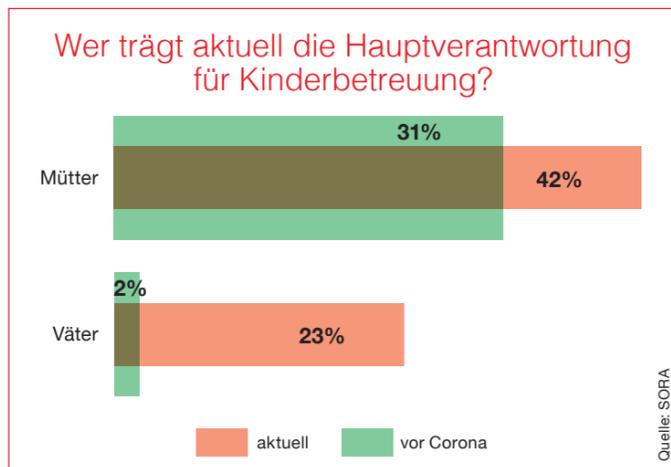
Die Doppelaufgabe Beruf und Kinder belastet viele. Besonders Frauen werden derzeit stark beansprucht. Die durch das Corona-virus entstandenen Veränderungen im Alltag können sehr unterschiedliche Auswirkungen auf berufstätige Frauen haben.



Ob Pflegerin, Angestellte im Lebensmittelhandel oder Kindergärtnerin, die einen Notbetrieb aufrechterhält: Gerade jene oft übersehenen Frauen, deren Berufstätigkeit schlecht bezahlt ist und deren Leistung vielfach als Selbstverständlichkeit hingegenommen wird, bekommen derzeit mehr Aufmerksamkeit und Dank als in Zeiten vor der Corona-Pandemie. „Das tut den Betroffenen sicher gut, dass die Bedeutung ihrer Arbeit in der Krise so deutlich zu spüren ist“, betont Bernadette Pöcheim, Leiterin der Abteilung Frauen und Gleichstellung. „Dabei darf aber nicht übersehen werden, dass sowohl Bezahlung als auch Arbeitsbedingungen in diesen Branchen verbessert gehören. All jene, die nun für uns ihre Gesundheit im Job riskieren, müssen uns auch nach Abebben der Infektionszahlen mehr wert sein.“

Leider stehe laut Pöcheim eine ausgleichende Frauenpolitik in schwierigen Zeiten auf der Agenda der Regierenden weit unten.

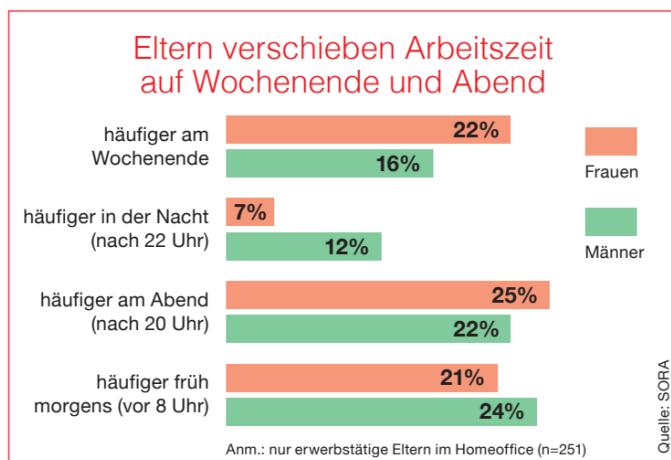
Weniger „Frauenjobs“
Einige Gruppen erwerbstätiger Frauen wird die Corona-Krise auf andere Weise treffen: Im Gegensatz zur Finanzkrise vor zehn Jahren, bei der mehr Männer als Frauen ihren Arbeitsplatz verloren haben, sind nun besonders typische „Frauen-Branchen“ gefährdet, wie etwa die Gastronomie oder der Reisesektor. „Verlieren Frauen ihren Job, besteht die Gefahr, dass sie die gesamte Haushalts- und Familienarbeit übernehmen und unsere Gesellschaft in Sachen Geschlechtergerechtigkeit wieder zurückfällt“, warnt Pöcheim. Dann fiele auch der Wiedereinstieg in die Arbeitswelt wieder schwerer.



Kinderbetreuung belastet
Denn die Hauptverantwortung für die Kinderbetreuung tragen während der Corona-Krise in 42 Prozent der Fälle die Mütter, in 23 Prozent die Väter, zeigt eine Umfrage des Sozialforschungsinstituts SORA. Geschlechterunterschiede werden vor allem im Homeoffice sichtbar: Väter, die von zu Hause arbeiten, sagen zu 64 Prozent, sie betreuen die Kinder währenddessen – bei Müttern sind es sogar 75 Prozent. Viele Eltern tun sich schwer, Erwerbsarbeit und Kinderbetreuung unter einen Hut zu kriegen. Immer öfter verschieben sie die eigenen Arbeitszeiten auf das Wochenende, den Abend oder gar in die Nacht.

Homeoffice nicht die Lösung
„Die zuvor weit verbreitete Illusion, dass sich Homeoffice mit gleichzeitiger Kinderbetreuung zu Hause vereinbaren ließe, sollte nach den Erfahrungen der letzten Wochen niemand mehr haben. In Zeiten mit gesicherter Kinderbetreuung könne das durchaus funktionieren. Haben die Unternehmen einmal positive Erfahrungen damit gemacht, bieten sie künftig vielleicht häufiger flexible Arbeitsvarianten an“, so Pöcheim. In Krisenzeiten könne das nur funktionieren, „wenn die Kinder batteriebetrieben sind“ und man sie ein- und ausschalten könne. JF

www.akstmk.at/frauen
Mehr zum Thema



Schwangerer in Corona-Zeit

Arbeitnehmerinnen, die ein Baby erwarten, sind auch in Zeiten des Corona-Virus besonders geschützt und sollten auf Einhaltung ihrer Rechte bestehen.

Schwangere sorgen sich zu Recht um ihre Gesundheit und die des Babys. „Es gibt besondere Schutzbestimmungen für all jene, die ihre Arbeit nicht von daheim aus erledigen können“, so AK-Frauenexpertin Bernadette Pöcheim. Da man unter einer Atemschutzmaske nur schwer Luft bekommt, dürfen Schwangere keine Arbeiten ausführen, die eine Maske erfordern. „In der unmittelbaren Betreuung im Gesundheitsbereich dürfen werdende Mütter derzeit nicht eingesetzt werden“, erklärt Pöcheim. In Supermärkten oder Apotheken sollen Schwangere aus den Zonen mit erhöhtem Kundenkontakt abgezogen und möglichst in anderen Bereichen beschäftigt werden.



©FotoAndalucia - stock.adobe.com

Kündigungen
Schwangere Arbeitnehmerinnen genießen einen weitreichenden Kündigungs- und Entlassungsschutz. Sie können ihren Job nur dann verlieren, wenn das Arbeits- und Sozialgericht der Kündigung

zugestimmt hat. Dieses gibt seine Zustimmung beispielsweise dann, wenn ein Betrieb oder eine einzelne Abteilung auf Dauer stillgelegt oder eingeschränkt wird und sich das Unternehmen eine Weiterbeschäftigung keinesfalls leisten kann. „Frauen in dieser Situation sollten sich unbedingt bei der AK melden. Wir klären für sie, ob die Kündigung rechtsgültig ist“, empfiehlt Pöcheim: „Sollte der Arbeitgeber eine einvernehmliche Kündigung anbieten, bitte ja nicht ohne vorherige Rechtsberatung durch die AK oder die Gewerkschaft unterschreiben.“

Wohngeld gesichert
„Sowohl das Wohngeld als auch ein eventuell danach beantragtes einkommensabhängiges Kinderbetreuungsgeld richten sich nach dem Einkommen vor der Kurzarbeit“, erläutert Pöcheim. JF

Angst vor Virus: Arzt entließ Sekretärin

Mit der Angst einer Mitarbeiterin, sich mit Corona zu infizieren, konnte ein Arzt nicht umgehen: Er entließ sie. Dabei wollte sie nur den Dienst tauschen. Die AK Steiermark vertritt die Sekretärin nun vor Gericht.

Die Gefahr einer möglichen Ansteckung mit Corona machte einer jungen Steirerin nervlich stark zu schaffen. Sie war zum Zeitpunkt des Aufkommens der Pandemie als Sekretärin bei einem Arzt beschäftigt. Da seitens des Arbeitgebers keine ausreichenden Schutzmaßnahmen getroffen wurden, fürchtete sie sich vor Patientenkontakt und bat einen Kollegen, ob er tags darauf ihren Spätdienst übernehmen könnte. Dieser sagte zu. Als die Steirerin bei der Personalverantwortlichen anrief, wurde sie gleich zu ihrem

Chef durchgestellt. Er warf ihr Arbeitsverweigerung vor und dass dies ein Entlassungsgrund sei. Völlig überrumpelt erklärte die 27-Jährige ihm die Situation und dass sie natürlich in die Praxis komme, wenn er das wünscht – zwecklos.

Kritik nicht vertragen
Da die Frau ihren Job nicht verlieren wollte, fuhr sie in die Praxis. Dort hieß es erneut vom Chef, dass es Arbeitsverweigerung sei, auch wenn sie ihre Arbeit jetzt antritt. Dann zeigte er ihr eine Whats App-

Nachricht, die sie an Kollegen geschickt hatte. Darin hatte sie ihrem Ärger über den Umgang mit dem Virus Luft gemacht, da keine entsprechenden Schutzmaßnahmen getroffen wurden, zu welchen der Arbeitgeber jedoch aufgrund seiner Fürsorgepflicht den Mitarbeitern gegenüber verpflichtet ist.

Kein Entlassungsgrund
AK-Expertin Birgit Friess: „Das alles ist kein Entlassungsgrund. Wir haben für die Frau interveniert, jedoch ist es zu keiner außergerichtlichen Lösung gekommen.“ Die AK klagt nun für die 27-Jährige rund 12.000 Euro an Kündigungsentschädigung ein. JF

www.akstmk.at/arbeitsrecht
Mehr zum Thema



Elternteilzeit und Kurzarbeit

AK-Expertin Christina Poppe-Nestler erklärt:

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die sich in Elternteilzeit befinden, haben auch die Möglichkeit, mit der Arbeitgeberin oder dem Arbeitgeber eine Kurzarbeit zu vereinbaren. Wesentlich ist, dass der Kündigungsschutz aufrecht bleibt und nach Beendigung der Kurzarbeit die Arbeitnehmerin oder der Arbeitnehmer zur ursprünglichen Arbeitszeit zurückkehren kann.

Rechte bleiben erhalten

Zudem bleibt das Recht auf einmalige Änderung der Arbeitszeit bzw. auf eine vorzeitige Beendigung der Elternteilzeit erhalten. Die Lage der Arbeitszeit bzw. das Stundenausmaß während der Kurzarbeit ist mit der Arbeitgeberin oder dem Arbeitgeber zu vereinbaren und es ist auf die Kinderbetreuungspflichten der Arbeitnehmerin oder des Arbeitnehmers Rücksicht zu nehmen.

Homeoffice: Von der AK gab es 2,6 Millionen Euro für Telearbeit

Aufgrund der Corona-Krise arbeiten zahlreiche Beschäftigte im Homeoffice. Die AK hat die Schaffung vieler dieser Telearbeitsplätze tatkräftig unterstützt – und tut dies auch weiterhin.

Die Corona-Pandemie hat massive Auswirkungen auf die Arbeitswelt. Unternehmen sind aufgerufen, Telearbeit für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu ermöglichen. Dadurch sollen alle Beteiligten profitieren: Während die Beschäftigten vor potenziellen Ansteckungsrisiken geschützt werden, können Betriebe ihre Tätigkeit weiterhin aufrechterhalten.

Mehr Fördermittel

Angesichts der Corona-Krise hat die AK Steiermark ihre Mittel aus ihren Digital-Fördertöpfen aufgestockt. Damit wurde einerseits das bestehende Förderprogramm „Familien! Freundlich“ ausgebaut, mit dem die AK und die Steirische Wirtschaftsförderung SFG seit dem Vorjahr die Einrichtung von Telearbeitsplätzen in kleineren Unternehmen unterstützen. Andererseits wurde mit dem neuen Förderprogramm „Telearbeitsplatz-Offensive“ auch



Das Arbeiten in den eigenen vier Wänden wurde in den letzten Monaten für viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zur neuen Realität. Etliche dieser neuen Telearbeitsplätze entstanden dank der Unterstützung der AK.

die vorübergehende Einrichtung von Telearbeitsplätzen gefördert. Das Budget für die „Telearbeitsplatz-Offensive“ war aufgrund der starken Nachfrage rasch ausgeschöpft: Allein vonseiten der Arbeiterkammer Steiermark flossen insgesamt 2,6 Millionen Euro

für die Schaffung von mehr als 4.100 neuen Homeoffice-Arbeitsplätzen.

Rasche Hilfe

Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl sieht den Ansturm auf die Förderung positiv: „Die ‚Telearbeitsplatz-Offensive‘ war eine wichtige Sofortunterstützung für die heimischen Unternehmen sowie ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in dieser schwierigen Zeit. Das große Interesse zeigt, dass wir mit dieser Maßnahme zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle geholfen haben.“ Auch AK-Präsident Josef Pessler betont den Erfolg der Förderung: „Es freut mich, dass wir gemeinsam mit der steirischen Landesregierung so vielen Menschen rasch Hilfe bei der Errichtung von Heimarbeitsplätzen anbieten konnten. Damit werden viele Arbeitsplätze

gesichert und die Gesundheit der Beschäftigten geschützt.“

Förderungen laufen weiter

Das Förderungsprogramm „Familien! Freundlich“ läuft indes weiter. Dabei wird die Ausstattung von Telearbeitsplätzen seitens der SFG mit 50 Prozent der Kosten gefördert, weitere 30 Prozent übernimmt die AK, wenn ein von der AK erarbeiteter Muster-Arbeitsvertrag verwendet wird. Unternehmen und gemeinnützige Organisationen, die nicht unter die von der SFG definierten Zielgruppen fallen, können direkt bei der AK Steiermark um eine Förderung für ihre Beschäftigten ansuchen, sofern diese AK-Mitglied sind. Die AK übernimmt in diesem Fall 30 Prozent der Kosten für die Errichtung eines Telearbeitsplatzes. DW

www.akstmk.at/extra
Informationen zu Telearbeitsplätzen



Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl und AK-Präsident Josef Pessler freuen sich über den Ansturm auf die Telearbeitsplatz-Förderungen.

Mit AK-Mitteln: ELIN Motoren nutzt Daten-Brillen in Lehrlingsausbildung

Der Weizer Elektromaschinen-Hersteller ELIN Motoren setzt bei der Lehrlingsausbildung auf innovative Technologien. Im Rahmen eines Pilotprojekts, das von der AK finanziell unterstützt wird, kommen Augmented-Reality-Brillen zum Einsatz. Ein Schritt in die Digitalisierung, der Arbeitsplätze schafft.

Die ELIN Motoren GmbH in Weiz ist einer der größten Arbeitgeber der Region. Rund 440 Beschäftigte sind hier tätig, weltweit sind es circa 1.000. Die bei ELIN Motoren entwickelten und produzierten Motoren und Generatoren finden weltweit vor allem in den folgenden Bereichen Anwendung: Windenergie, industrieller Anlagenbau, Kraftwerke, dezentrale Energiesysteme bzw. Kleinwasserkraftwerke, Tunnelbohren und Bergbau, Kunststoffindustrie sowie im Bereich Marine, Öl und Gas.

Mittel aus AK-Projektfonds

Das Unternehmen setzt nun in der Lehrlingsausbildung auf innovative Technologien – dank Mitteln aus dem Projektfonds Arbeit 4.0, den die AK Steiermark für die Sicherung von Arbeitsplätzen in einer zunehmend digitalisierten Arbeitswelt geschaffen hat. Konkret geht es beim Projekt von ELIN Motoren, das sich derzeit in der Entwicklungsphase befindet,

um den Einsatz von Datenbrillen in der Lehrlingsakademie. Dabei handle es sich um sogenannte Augmented-Reality-Brillen, erklärt Christof Bauer, der als Programmierer an dem Projekt maßgeblich beteiligt ist. Mit der Datenbrille können verschiedene Maschinenmodelle virtuell betrachtet und „auseinandergenommen“ werden. So erhält man punktgenaue Fakten über Funktionsweise und Aufbau der Maschinen sowie Informationen zu weiteren wichtigen Aspekten wie z. B. Warnhinweise zur Arbeitssicherheit. Zusätzlich wird ein reales Motormodell mit Visualisierungen ausgestattet und dabei auch der Stromfluss fürs Auge erkenntlich dargestellt. Bauer arbeitet an der Software, die dies möglich macht – Unterstützung erhält er dabei von den Lehrlingen bei ELIN Motoren: „Unsere Lehrlinge spielen hier eine entscheidende Rolle, sie testen die Software in ihrem Arbeitsalltag, geben ihr Feedback an die Programmierung und



Lehrlinge bei ELIN Motoren nutzen Augmented-Reality-Brillen.

leisten damit einen wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung der Digitalisierung am Arbeitsplatz“, so Lehrlingsakademieleiter Karl-Michael Hofer.

Digitalisierung ohne Job-Verlust

„Dieses Projekt ist jetzt einmal ausschließlich für Lehrlinge geplant“, erklärt Projektleiter Georg Ofner. Er schließt jedoch nicht aus, dass künftig Datenbrillen zur Schulung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genutzt werden. Zunächst will er aber das laufende Projekt abwarten: „Wenn wir das ausbauen sollten, geht das nicht nebenbei.“ Die Digitalisierung werde bei ELIN Motoren jedenfalls keine Arbeitsplätze kosten, meint Ofner.

Im Gegenteil: „Personen werden hier nicht wegrationalisiert. Die professionelle Implementierung dieser Technik im Alltag braucht Programmierer, Infrastruktur etc. – da tun sich viele Möglichkeiten auf.“ Laut Ofner ist es in Zukunft denkbar, dass z. B. im Fall einer Funktionsstörung bei einer Maschine aus der Entfernung helfend eingegriffen werden kann. Ebenso ist es denkbar, die Brille standortübergreifend in die laufende Produktion zu integrieren. Hier ist es von großem Vorteil, wenn die Lehrlinge bereits in ihrer Ausbildung den Umgang und Einsatz der Datenbrille gelernt haben. DW

www.akstmk.at/extra
Infos zum Projektfonds Arbeit 4.0

MeinBR: Eine App für Betriebsräte

Die „MeinBR“-App bietet Betriebsratsteams die Möglichkeit, rasch und einfach zu informieren.

Kurzarbeit, Kündigung, Homeoffice, Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmerschutz: Nicht nur in der Corona-Krise waren und sind die heimischen Betriebsrätinnen und Betriebsräte mit vielen Herausforderungen konfrontiert. Doch gerade die letzten Wochen und Monate haben es notwendig gemacht,

dass Betriebsratsteams in der Kommunikation mit ihren Kolleginnen und Kollegen neue digitale Kanäle nutzen. Viele haben dabei auf die Betriebsrats-App „MeinBR“ gesetzt – so etwa der Betriebsrat von ATB Spielberg, der die App besonders intensiv zur raschen Versorgung der Belegschaft mit aktuellen und wichtigen Infos nutzte.

Information und Kommunikation

Die MeinBR-App wurde vom ÖGB-Verlag mit

Unterstützung aus dem Digitalisierungsfonds der Arbeiterkammer erarbeitet. Die App bietet Betriebsrätinnen und Betriebsräten sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern eine Übersicht der Vergünstigungen und Zuschüsse im Betrieb, Antworten zu arbeitsrechtlichen Fragen und aktuelle Nachrichten vom Betriebsratsteam sowie noch viele weitere Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten. DW

meinbr.online
Infos zur Betriebsrats-App

Spitäler und Pflege: Lernen aus der Corona-Krise

Österreichs Gesundheits- und Pflegebereich hat die Corona-Krise bisher gut bewältigt. Doch gerade die 24-Stunden-Betreuung stößt immer mehr an ihre Grenzen. Nun zeigt sich, dass die Strukturen im Gesundheits- und Langzeitpflegebereich überdacht werden müssen.

Österreich hat die Corona-Krise bisher besser gemeistert als andere Staaten. Lange wurde von Fachleuten sowie Politikerinnen und Politikern bekräftigt, dass es in Österreich zu viele Spitals- und vor allem Intensivbetten gibt. Daher wurden und werden diese seit Jahren reduziert. Doch gerade jetzt erweist es sich als Vorteil, dass Österreich nicht nur mehr Intensivbetten als viele andere Länder hat, sondern auch hoch ausgebildetes und engagiert arbeitendes Spitalpersonal.

Druck auf alle Betroffenen steigt

Schon vor der Corona-Krise waren die Pflege- und Gesundheitsberufe stark gefordert. Arbeitsverdichtung und Alterung der Gesellschaft haben die Arbeitsbelastung steigen und Pflegeperso-

nalmangel entstehen lassen. Seit der Corona-Krise hat sich die Lage für viele Beschäftigte verschärft. Auch in der Langzeitpflege war die Situation durch Corona sehr angespannt: Pflegebedürftigen fehlten soziale Kontakte, pflegende Angehörige, insbesondere Frauen, gerieten zusätzlich unter Druck, wenn sie z. B. auch noch Kinderbetreuungsaufgaben übernehmen mussten. Die 24-Stunden-Betreuung ist selbst in die Krise geraten: Betreuerinnen waren teils wochenlang ohne Ablöse bei den Betreuten, saßen in Quarantäne, wurden mit Sonderfliegern und -zügen nach Österreich gebracht und hatten teilweise Zusatzkosten und Verdienstentgänge.

AK fordert Maßnahmen

„Damit wir auch in Zukunft für Kri-



Die Corona-Pandemie hat die Arbeitsbelastung der Beschäftigten in den heimischen Krankenhäusern weiter steigen lassen.

sen dieser Art gut vorbereitet sind, braucht es nachhaltige Überlegungen für den Gesundheits- und Langzeitpflegebereich“, betonen Alexander Gratzler, Leiter der Pflegeabteilung der AK Steiermark, und Heidemarie Stafflinger von der AK Oberösterreich. Sie fordern den Ausbau einer integrierten Versorgung für den gesamten Gesundheits- und Pflegebereich sowie die Schaffung neuer ergänzender Angebote im mobilen Bereich samt Konzepten zur Ent-

lastung pflegender Angehöriger. Auch der Ausbau des Schutzes der Beschäftigten in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen ist dringend notwendig. Neben der von der Regierung angekündigten Pflege-reform müssen auch zeitgemäße Personalbedarfsberechnungen und überregionale Krisenpläne erstellt sowie die Produktion von Schutzausrüstung dauerhaft nach Österreich verlagert werden. DW

www.akstmk.at/dieak
Mehr Infos zum Thema

Plötzlich ist die Betreuerin weg

Die Corona-Krise stellt Menschen, die zu Hause betreut werden, und deren Angehörige vor große Herausforderungen. Aufgrund der Corona-Maßnahmen inklusive Reisebeschränkungen haben viele Betroffene in den letzten Wochen plötzlich ihre 24-Stunden-Betreuerin „verloren“.

Viele Menschen werden im Rahmen einer 24-Stunden-Betreuung zu Hause betreut – meist von Frauen, die aus osteuropäischen Staaten anreisen. Durch die Corona-Pandemie und die strengen Reisebeschränkungen stehen viele Betroffene ohne Betreuerin da. Was kann man tun, wenn die Betreuerin nicht auftaucht oder abgereist ist? AK-Expertin Anika Tauschmann rät Betroffenen,

sofort mit der jeweiligen Vermittlungsagentur Kontakt aufzunehmen. Diese muss Ersatz schicken. „Je nach Verfügbarkeit kann das aber natürlich einige Tage dauern“, sagt Tauschmann.

Klauseln und Kündigungsfrist

Einige Agenturen haben in ihren Verträgen Klauseln für den Fall, dass eine Betreuerin ersetzt werden muss. Prinzipiell gibt es mit

den Betreuerinnen einen Werkvertrag und somit eine 14-tägige Kündigungsfrist. „Einfach abreisen stellt grundsätzlich einen Vertragsbruch dar“, so Tauschmann. Selbst wenn die Betreuerin ohne Einhaltung der Kündigungsfrist abreist, sehen einige Verträge vor, dass auch in diesen Fällen für die Vermittlung einer neuen Betreuerin eine Gebühr zu entrichten ist. „Wichtig ist, schon bei Vertragsabschluss diese Frage zu klären“, betont Tauschmann. Sie empfiehlt, bei Problemen mit Agenturen oder Betreuerinnen die AK zu kontaktieren, denn oft seien Vertragsklauseln unzulässig.

Anspruch auf Pflegekarenz

Sollte kurzfristig keine Betreuerin zur Verfügung stehen, besteht die Möglichkeit, dass man im Rahmen der Pflegekarenz die Betreuung der Angehörigen zur Überbrückung selbst übernimmt. Seit 1. Jänner besteht ein Rechtsanspruch auf eine einmonatige Pflegekarenz. Nicht alle Betreuerinnen sind übrigens in der Corona-Krise abgereist: Einige sind freiwillig länger geblieben. Für sie kann beim Land Steiermark ein 500-Euro-Bonus beantragt werden. DW

www.akstmk.at/pflege
Mehr Infos zum Thema

Leben & Konsum

Seite 15 – 17

Reise – das große im Sommer

Die klassischen Ferienreisen, die zwischen Juli und September stattfinden, bereiten den Steirerinnen und Steirern Sorgen. Der AK-Konsumentenschutz verzeichnet täglich unzählige Fragen Anfragen rund um Stornierungen sowie Kosten und Versicherungen, Gutscheine oder Umbuchungen.

„Viele, die bei uns anfragen, haben bereits ihren Sommerurlaub gebucht und wissen nun nicht, was sie tun sollen, wenn sie aufgrund von Corona nun nicht mehr verreisen wollen“, schildert AK-Konsumentenschützer Herbert Erhart.

Storno nicht kostenlos

Bei Pauschalreisen (z. B.: Flug und Hotel) ist eine kostenlose Stornierung mehrere Wochen vor dem Abreisetermin rechtlich nicht durchsetzbar. „Es sind Stornogebühren zu bezahlen“, so Erhart. Eine kostenlose Stornierung ist dann möglich, wenn etwa eine Woche vor Abreise die Gefahrensituation am Urlaubsort außergewöhnlich hoch ist oder das Zielgebiet gar nicht erreichbar ist, weil das Land die Grenzen geschlossen hat.

Tipp: Abwarten

„Wenn keine behördlichen Maßnahmen bekannt sind, sollten sich Reisende informieren, wie lange sie kostengünstig stornieren können, und abwarten, wie sich die Situation am Urlaubsziel entwickelt“, rät Erhart: „Entweder gibt es eine dramatische Entwicklung und Reisende kommen dadurch kostenlos aus dem Vertrag raus oder sie stornieren dann rechtzeitig zu den günstigeren Konditionen.“ Eine weitere Möglichkeit ist, zu versuchen, ob man

die Pauschalreise umbuchen kann.

Wenn der Veranstalter die Reise von sich aus absagt, müssen Urlauberinnen und Urlauber weder eine Umbuchung noch einen Gutschein akzeptieren. Das Unternehmen hat den Reisepreis zu erstatten.

Individualreise

Reisende, die nur eine Unterkunft direkt beim Hotel oder über eine Plattform gebucht haben, müssen bezüglich der Stornogebühren die AGBs in ihren Buchungunterlagen anschauen. Hier gilt: Je länger ein Reisedatum noch entfernt ist, desto wahrscheinlicher ist es, dass eine kostenlose Stornierung möglich ist. Wenn die Reise kurz bevorsteht (rund eine Woche), muss man sich die Situation am Reiseziel anschauen. In den meisten Fällen wird diese dann aber nach dem Recht des Landes, in dem das Hotel gelegen ist, beurteilt. AK-Konsumentenschützerin Birgit Auner: „Es kann daher nicht gesagt werden, was für den Fall einer Unzumutbarkeit der Reise in den einzelnen Ländern vorgesehen ist. Es kann ein Gutschein, die Geldrückgabe

oder eine Umbuchung usw. sein. Sinnvoll ist es daher, direkt mit der Unterkunft Kontakt aufzunehmen und eine für beide Seiten annehmbare Lösung auszuverhandeln.“

Stornoversicherung

Der Abschluss einer Stornoversicherung hilft nicht immer: Reisende müssen in den Vereinbarungen nachlesen, welche Risiken versichert sind. „Es kommt vor, dass eine Pandemie von der Versicherung ausgenommen ist“, weiß der Konsumentenschützer aus der täglichen Beratungspraxis.

Bearbeitungsgebühren möglich

Haben Reisende direkt beim Reiseveranstalter gebucht und sie stornieren nun den geplanten Urlaub, dürfen dafür keine Bearbeitungsgebühren anfallen. Bei einem Reisebüro als Vermittler der Pauschalreise können, wenn es in den AGBs vereinbart wurde, Rückabwicklungsgebühren verlangt werden. Bei Buchungsportalen im Internet sehen deren AGBs meist Gebühren vor. JF



Der diesjährige Sommerurlaub bereitet den Steirerinnen und Steirern Kopfzerbrechen. Viele fragen sich, was sie tun sollen, wenn sie die gebuchte Reise aus Angst vor Corona nicht mehr antreten wollen.

www.akstmk.at/reise
Mehr zum Thema

©PictureArt - stock.adobe.com

zak in kürze

AK prüft die Betriebskosten

Die Betriebskostenabrechnung flattert wieder in die Haushalte. Die AK Steiermark prüft diese für ihre Mitglieder bei Unklarheiten gerne. Einfach ein E-Mail mit Mietvertrag, Jahresabrechnung vom Vorjahr und, wenn möglich, einer älteren Abrechnung zum Vergleich an konsumentenschutz@akstmk.at schicken.

Familienfonds erweitern

Eine Erweiterung des Kreises an Anspruchsberechtigten für den „Corona-Familienhärteausgleich“ fordert AK-Experte Bernhard Koller. Derzeit seien etwa Mindestsicherungsbezieher, geringfügig Beschäftigte oder Eltern, die schon vor der Corona-Krise arbeitslos waren, ausgeschlossen. Der „Corona-Familienhärtefonds“ soll Familien, bei denen die Eltern von Arbeitslosigkeit betroffen sind, unterstützen.

www.akstmk.at/fonds
Voraussetzungen & Höhe

VKI: Saug- und Wischroboter

Gerade erst haben sich die Saugroboter auf dem Markt etabliert, da warten die Hersteller schon mit den nächsten Haushaltshelfern auf. Wischroboter sollen den klassischen Mopp ersetzen, und etliche davon beherrschen sogar beides: Erst wird gesaugt, dann feucht gewischt. Wirklich überzeugen konnte im Test aber kein einziges der Kombigeräte. Zu viel Staub bleibt liegen, zu viele Flecken bleiben zurück. Fazit: Interessierte sollten auf die nächste, hoffentlich verbesserte Generation warten.

www.akstmk.at/vergleiche
Details zum Test

Miete aufgeschoben: Was ist zu beachten?

Durch ein Sondergesetz ist bzw. war es Wohnungsmieterinnen und -mietern möglich, den Mietzins bzw. Teile davon für die Monate April bis Juni aufzuschieben. Ab Juli 2020 ist wieder voll und pünktlich zu zahlen.

Voraussetzung für die Aufschubung der Miete war bzw. ist eine wesentliche Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit infolge der Corona-Krise, wie der Verlust der Arbeitsstelle. Eine Zustimmung der Vermieterin oder des Vermieters ist dazu nicht nötig. Nach den derzeitigen Bestimmungen ist der Mietzins wieder ab Juli vollständig und pünktlich einzuzahlen.

Verzinsung von 4 Prozent
Jene Mieterinnen und -mieter, die von der Aufschiebung Ge-

brauch gemacht haben, müssen die aufgeschobenen Mietzinse bis spätestens 31. Dezember 2020 nachzahlen. Ob in Teilen oder auf einmal, bleibt ihnen überlassen. Sie sollten es aber ihrer Vermieterin bzw. ihrem Vermieter mitteilen, eine Vereinbarung ist nicht erforderlich. Bis Jahresende darf keine Kündigung seitens der Vermieterin bzw. des Vermieters aufgrund des Mietzinsrückstands, basierend auf der Sonderregelung, geltend gemacht werden. AK-Konsumentenschützer Michael Knizacek: „Der ausstehende Betrag darf

auch nicht durch Heranziehung der Kaution gedeckt werden.“ Zu beachten ist jedoch eine Verzinsung von 4 Prozent pro Jahr.

Eigene Vereinbarung treffen
Neben dieser gesetzlichen Möglichkeit steht es jeder Mieterin und jedem Mieter bei Zahlungsschwierigkeiten frei, eine abweichende und eventuell bessere Vereinbarung mit der Vermieterin oder dem Vermieter zu treffen. „Beispielsweise eine längere Zeit für die Rückzahlung, keine Verzinsung oder ein längeres Aussetzen des Mietzinses“, so Knizacek. Dazu ist jedoch die Zustimmung von Vermieterseite erforderlich, welche zu Beweis Zwecken schriftlich festgehalten werden sollte. JF

www.akstmk.at/wohnen
Mehr zum Thema

Corona: Rückgabe oder Übernahme der Wohnung

Die Corona-Maßnahmen sind gelockert, dennoch gilt es bei Ein- oder Auszug aus einer Mietwohnung einiges zu beachten.

Die Wahrung eines Mindestabstands zu Personen, die nicht im gemeinsamen Haushalt leben, sollte ebenso wie die Verwendung von MNS-Masken weiter zum Alltag gehören – auch bei Aus- oder Einzug. „Wer Fragen an seinen Vermieter hat, sollte, soweit möglich, diese weiterhin telefonisch oder per E-Mail klären“, rät AK-Konsumentenschützer Karl Raith. Auch eine Schlüsselübergabe kann kontaktlos erledigt werden, beispielsweise durch den Einwurf des Schlüssels in einen Briefkasten. Das muss aber mit der Vermieterin bzw. dem Vermieter so vereinbart werden.

Kein Bargeld bei Kaution
Von Wohnungsbesichtigungen mit mehreren Personen sollte Abstand genommen werden. Weiters dürfen Vermieterinnen und Vermieter derzeit Besichtigungen mit potenziellen Nachmieterinnen und



Die Schlüsselübergabe kann kontaktlos erfolgen, muss aber mit Vermieterseite vereinbart werden.

Nachmietern nur mit ausdrücklicher Zustimmung der aktuellen Mieterin bzw. des aktuellen Mieters durchführen, vor allem wenn es sich um Risikopersonen handelt. Der Zahlungsverkehr sollte nach Möglichkeit online erfolgen, eine Bargeldannahme (etwa für Kautionen) vermieden werden. JF

Online-Shopping: Sicher einkaufen im www

Die Ausgangsbeschränkungen verschafften dem Online-Shopping einen neuen Aufwärtstrend. Doch das Internet ist auch ein Tummelplatz für Betrüger.

Kennt man eine Anbieterin bzw. einen Anbieter nicht, gilt es, die Seriosität zu prüfen. Dabei helfen das Impressum und die AGBs, die auf der Homepage zu finden sein müssten. Fehlen diese Daten, so ist Misstrauen angesagt. „Fake-Shops, die lediglich Geld kassieren und keine Leistung erbringen, oder unseriöse Shops, die übertriebene, minderwertige Ware liefern, schaffen es oft mit scheinbar unschlagbar günstigen Angeboten, Kunden zu Vertragsabschluss und Zahlung zu verleiten“, sagt AK-Konsumentenschützerin Sandra Battisti. Besonders am Anfang der Krise boomten Onlineshops, die Schutzmasken anboten, diese nach Bezahlung aber nie lieferten.

Aufgepasst beim Rücktrittsrecht
Auch der vermeintliche Vorteil der Rücktrittsmöglich-

keit kann zur Stolperfalle werden. Tatsächlich hat man bei dieser Art des Geschäfts ein 14-tägiges Rücktrittsrecht, wobei die Frist mit der Übernahme der Ware beginnt. Doch Achtung: Wenn dies so vereinbart ist, muss die Käuferin oder der Käufer die Rücksendekosten tragen. Außerdem gibt es Ausnahmen, etwa bei Spezialanfertigungen, Lebensmitteln, entsiegelter Software oder Reisebuchungen.

Kauf auf Rechnung
Obacht ist auch bei der Zahlungsart geboten. „Jede Zahlungsart hat Vor- und Nachteile“, weiß Battisti und empfiehlt, Vorauszahlung nur bei vertrauenswürdigen Vertragspartnerinnen und -partnern zu vereinbaren. „Diese Zahlungsart wird sehr gerne von unseriösen Anbietern genutzt.“ Fast auf Nummer sicher geht man mit Kauf auf Rechnung. JF

www.guetezeichen.at
Österr. E-Commerce Gütezeichen

www.watchlist-internet.at
Internet-Ombudsmann

Welcher Handytarif: ein Preisvergleich lohnt sich

Videotelefonie, Facetime & Co – in Zeiten von Corona ist das inkludierte Datenvolumen schnell verbraucht. Mit dem AK-Handytarif-Rechner kann man herausfinden, ob der Tarif noch passt.

Gerade in Zeiten von Corona ist das Bedürfnis, mit seinen Liebsten in Kontakt zu bleiben, größer als sonst, und auch beim Homeoffice wird das Handy intensiv genutzt. Da kann es leicht passieren, dass das Datenvolumen nicht ausreicht. Die AK-Analyse der Preisentwicklung von heimischen Handyтарifen zeigt: Wer mehr telefoniert und surft, bekommt Mengenrabatt.

Fünf Gruppen analysiert
Analysiert wurden fünf Gruppen: Wenigtelefonierenderinnen und -telefonierer mit und ohne Datennutzung, je eine Gruppe mit dem durchschnittlichen Nutzungsverhalten von 2018 und 2019 sowie eine Gruppe mit intensiver Nutzung.

Das Ergebnis: Für drei der fünf Gruppen sind die Preise für Telefonie und Surfen gering angestiegen. Deutliche Preissenkungen gab es allerdings für jene Gruppen mit hohem Datenverbrauch. Sie ersparen sich nun bis zu 35 Prozent. Mit dem AK-Handytarif-Rechner kann man herausfinden, ob der Tarif noch passt. KD

www.akstmk.at/rechner
AK Handytarif-Rechner



Geänderte Nutzung in Zeiten von Corona: Passt der Handyтарif noch?



Kurzarbeit und Steuer

Für die von Kurzarbeit betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer stellt sich auch die Frage nach den steuerlichen Auswirkungen.

„Die Kurzarbeitsunterstützung des AMS ist lohnsteuerpflichtig. Vorerst kommt es daher zu keinen Änderungen“, stellt AK-Steuerexperte Bernhard Koller klar. Ob trotz der aufgrund der Kurzarbeit verminderten Jahressteuer Frei- und Absetzbeträge (etwa Pendlerpauschale oder Familienbonus) steuermindernd in vollem Umfang berücksichtigt werden können, hänge von der Dauer der Kurzarbeit und der Höhe des Einkommens ab. Etwaige Differenzen könne man sich im Zuge der Arbeitnehmerveranlagung zurückholen, sofern das Jahreseinkommen über 12.000 Euro liegt.

Steuerausgleich
Stichwort Arbeitnehmerveranlagung: Kosten für selbst angeschaffte und am Arbeitsplatz vorgeschriebene Schutzmasken sowie von der Arbeitnehmerin oder dem Arbeitnehmer getragene Homeoffice-Kosten können steuermindernd geltend gemacht werden, sofern sie die Werbungskostenpauschale von 132 Euro übersteigen. Für die Arbeitnehmerveranlagung für das Jahr 2019 bestehe kein Grund zur Eile, da diese sogar fünf Jahre rückwirkend durchgeführt werden könne. BH

www.akstmk.at/steuer
Mehr zum Thema

Bildung & Wissen

Seite 18 – 25



Die Schule muss Kinder aus sozial und finanziell benachteiligten Familien besser unterstützen. Daher fordert die AK mehr Geld für Brennpunktschulen.

www.akstmk.at/wissen
Mehr zum Thema

Mehr Chancen durch mehr Mittel für städtische Brennpunktschulen

Die Schule soll allen Kindern gute Chancen für die Zukunft eröffnen. Damit das gelingt, fordert die Arbeiterkammer mehr Geld für Brennpunktschulen, die überwiegend in Städten zu finden sind.

Die Erfahrungen nach den Schulsperren zur Eindämmung der Corona-Pandemie zeigen es: Der Bildungserfolg unserer Kinder hängt in hohem Maße vom Elternhaus ab. Manche Schülerinnen und Schüler haben zu Hause eine ganze Bibliothek, andere nicht einmal eine stabile Internetverbindung. Viele Eltern haben bereitwillig die Rolle der Lehrerinnen und Lehrer übernommen, andere können wegen ihrer beruflichen Belastungen nicht einmal bei der Hausübung helfen. Nachhilfe ist für viele Familien nicht finanzierbar.

Kinder sollen ihr Potenzial ausschöpfen
Fehlt Kindern und Jugendlichen zuhause der Rückhalt in Bildungssachen, bleibt der schulische Erfolg oft aus. AK-Bildungsexpertin Katrin Hochstrasser: „Schule soll Chancen eröffnen und der Ort sein, an dem alle Kinder ihre Möglichkeiten ausschöpfen, sich entfalten, das Beste aus sich herausholen und ihren Platz in der Gesellschaft finden können.“ Gibt es also unterschiedliche familiäre Unterstützung, dann muss die Schule das ausgleichen können.

Basisfinanzierung, Geld für Brennpunktschulen
Damit das gelingt, setzen sich internationale Organisationen wie die OECD und nationale Bildungsfachleute seit Jahren für die Einführung einer bedarfsorientierten Schulfinanzierung ein. Wie eine solche Mittelverteilung ausschauen kann, hat die Arbeiterkammer mit

ihrem Modell des Chancen-Index gezeigt. Es ist eine gerechte, transparente und bedarfsorientierte Berechnung der Schulfinanzierung, um das Angebot der Schule genau auf die Bedürfnisse der Kinder anzupassen. Das Grundprinzip ist eine solide Basisfinanzierung für alle Standorte, und für Schulen mit großen Herausforderungen gibt es zusätzliche Mittel entsprechend dem Indexwert der Schule. So können Schulen, wo viele Schülerinnen und Schüler hohen Förderbedarf haben, mehr Lernhilfe, zusätzliches pädagogisches Personal und andere Unterstützung bieten.

Ein Fünftel hat hohen Bedarf
AK-Analysen zeigen, dass knapp ein Fünftel aller Pflichtschulen einen hohen bis sehr hohen Unterstützungsbedarf haben. Diese Schulen liegen überwiegend in den Städten. SH

AK fordert die Sommerschule

Neun Wochen Schulferien – Urlaub und Sonderurlaub weitgehend aufgebraucht, Großeltern fallen aus: Familien brauchen dringend Hilfe für die Kinderbetreuung im Sommer.

Die Betreuung der Kinder im Sommer wird für viele Familien eine große Herausforderung. Eine Befragung von SORA im Auftrag des Momentum Instituts ergab: Die Hälfte der Eltern hat bereits während der ersten Phase der Corona-Pandemie Urlaub genommen, um die Kinder daheim zu betreuen. Das betrifft vor allem jene Menschen, die in oft systemrelevanten manuellen Berufen kein Homeoffice in Anspruch nehmen konnten. So sagten bei der Befragung mehr als ein Viertel aller Eltern, dass der eigene Urlaub für die Betreuung der Kinder während des Sommers nicht ausreichen wird.

Ohne Hilfe der Großeltern
Dazu kommt, dass die Unterstützung der Großeltern aufgrund der Sorge um deren Gesundheit

massiv zurückgegangen ist. Wurden vor Corona fast ein Drittel aller Kinder (29 Prozent) zeitweise durch Oma oder Opa betreut, sank dieser Wert nach Ausbruch der Seuche auf vier Prozent. Ein Ausweichen auf externe Betreuung im Sommer, etwa in Kinderlagern oder durch Au-Pairs, ist für knapp die Hälfte der Befragten aufgrund der Kosten nicht möglich, in Arbeiterfamilien ist das sogar für fast zwei Drittel ausgeschlossen.

Schulen im Sommer öffnen
„Corona hat die Schwächen unseres Schulsystems gnadenlos offengelegt“, sagt Alexandra Hörmann, Chefin der AK-Bildungsabteilung: „Der Schulerfolg von Kindern armer Eltern ist deutlich schlechter als der von reichen Eltern.“ Bis zu 20 Prozent aller Kinder



Die AK fordert ein Öffnen der Schulen im Sommer: Um Eltern bei der Betreuung zu unterstützen und um Rückstände mancher Kids aufzuholen.

haben während der Schulschließungen den Anschluss an den Heim-Unterricht verloren. „Die Arbeiterkammer fordert, dass die Schulen während des Sommers aufsperrt und eine Mischung aus Lernbetreuung sowie Spiel und Spaß anbieten, um diesen

Bildungsrückstand auszugleichen und die Probleme bei der Betreuung während der Ferien zu reduzieren.“ Wie das ausschauen kann, zeigt das Projekt Aktiv Lernen der Arbeiterkammer – siehe Bericht unten. SH

www.akstmk.at/wissen
Mehr zum Thema

Lernen mit Spaß

Im Sommer bietet die AK mit Aktiv Lernen und den TUIT-Workshop-Wochen wieder einen bunten Mix aus Lernen, Spiel und Spaß für Schulkinder an.

Homeschooling, Distance Learning: Die Corona-Pandemie hatte massive Folgen für den Schulbetrieb. Mittlerweile sind die Schulen zumindest teilweise wieder geöffnet. Die AK wird daher ihr Lernhilfe- und Freizeitprogramm Aktiv Lernen sowie die TUIT-Workshop-Wochen im Sommer durchführen. Aufgrund der Pandemie behält sich die AK aber vor, das Programm an die zu diesem Zeitpunkt geltenden Sicherheitsmaßnahmen der Regierung anzupassen.

Aktiv Lernen richtet sich an Schulkinder der ersten bis vierten Klasse Unterstufe. Mit viel Übung, Spaß und Tipps wird der Stoff der letzten Klasse wiederholt, damit die Schüler und Schülerinnen gut vorbereitet ins neue Schuljahr starten können. Lerneinheiten und Freizeitaktivitäten wechseln sich dabei ab. Bei den TUIT-Workshops sollen Schulkinder für digitale Technologien und deren kreative Anwendung begeistert werden. Aktiv Lernen und TUIT-Workshop-Wochen finden von 24. August bis 11. September in der VHS Graz statt. Die Kosten pro Kind und Woche betragen 50 Euro, für Verpflegung ist gesorgt. Anmeldungen sind noch bis 30. Juni möglich. DW

www.akstmk.at/lernen
Anmeldung Aktiv Lernen und TUIT

Was kostet Schule?

Wie viel ein Schuljahr genau kostet, bleibt oft verborgen. Außerdem werden die Belastungen für Familien nach der Corona-Krise heuer noch höher ausfallen.

In Österreich wird in öffentlichen Schulen kein Schulgeld verlangt. Trotzdem entstehen im Laufe eines Schuljahres Kosten für Eltern. Die AK hat 2016 berechnet: Bis zu 1.300 Euro müssen Eltern pro Kind und Schuljahr zahlen. Die diesjährige Schulkostenstudie, die die Arbeiterkammer gemeinsam mit dem Forschungsinstitut SORA durchführt, soll dabei helfen, einen aktuellen Überblick über die „versteckten“ Kosten eines Schuljahres zu gewinnen,

die finanziellen Belastungen für Haushalte aufzuzeigen, hilfreiche Möglichkeiten zu schaffen und Familien in Zukunft besser zu entlasten.

So funktioniert's!
Mehrere tausend Eltern in ganz Österreich schreiben ein Jahr lang die anfallenden Kosten auf. Mitmachen können alle Eltern von Schulkindern, ausgenommen Lehrausbildung und Studium. Zusätzlich werden im Lauf des Jahres kurze Umfragen (z.B. zur Zufriedenheit mit der Schule) durchgeführt. Die Angaben werden streng vertraulich behandelt. Die Teilnehmenden werden über die Ergebnisse informiert. JF

www.schulkosten.at
Infos, Registrierung & Kosteneingabe

Jugend ohne Jobs: „Wir müssen die Lebenschancen sichern“

Extrem hart trifft die Corona-Krise die Jugend: viele Kündigungen, wenige neue Jobs, geringes Angebot an Lehrstellen, kaum Praktikumsplätze.

Die Folgen der Corona-Krise auf den Arbeitsmarkt seien besonders für die Jugend dramatisch, sagt AK-Bildungsexpertin Katrin Hochstrasser. Vielfach waren es junge Menschen, die nach dem Lockdown als Erste ihren Job verloren. „Die Zahl der Arbeitslosen unter 25 Jahren hat sich im April in der Steiermark innerhalb eines Jahres mehr als verdoppelt.“ Österreichweit standen Anfang Mai mehr als 60.000 junge Menschen ohne Job da. Das betrifft etwa Studierende, die überwiegend in Gastroberufen ihre Ausbildung mitfinanzieren. Das trifft aber auch junge Menschen besonders hart, die sich nach ihrer Ausbildung von daheim abgenabelt und mit finanziellen Verpflichtungen, etwa für eine Wohnung, eine eigene Existenz aufgebaut haben. Einen neuen Job zu finden ist schwer, die Zahl der offenen Stellen ist gegenüber dem April im Vorjahr um ein Viertel zurückgegangen.

Auch Nebenjobs und Ferialarbeit sind derzeit kaum zu finden. Laut der Logo-Jobbörse ist das Jobangebot auf 15 Prozent gesunken.

Lehrplätze, Praktika

Betroffen sind auch die Lehrstellen, die um 20 Prozent weniger angeboten werden als noch vor einem Jahr. 750 junge Menschen in der Steiermark brauchen sofort einen Lehrplatz und 1.100 bis zum Herbst. Laut einer Studie der Uni Linz wird über das Jahr gerechnet die Jugendarbeitslosigkeit in Österreich bei 15 Prozent liegen, was fast doppelt so hoch ist wie 2019. Vor großen Herausforderungen stehen auch Schülerinnen und Schüler, die verpflichtende Praktika absolvieren müssen. Sollte die Suche danach erfolglos bleiben, kann laut Gesetz ein Aufstieg in die nächste Klasse auch ohne Praktikum möglich sein. Die Arbeiterkammer fordert, dass heuer generell kein Praktikum gemacht werden muss.

Lebenschancen sichern

Die Folgen der neuen Arbeitslosigkeit für die betroffenen Jugendlichen sind gravierend: geringeres Einkommen, Unzufriedenheit und sinkendes Vertrauen in die Zukunft. AK-Präsident Josef Pessler fordert einen Rettungsschirm

für die junge Bevölkerung: „Wir müssen die Lebenschancen der Jugend sichern, die Lehrausbildung etwa durch Produktionschulen und überbetriebliche Ausbildungen ergänzen und die Jugendarbeitslosigkeit mit allen Mitteln bekämpfen.“ SH



Corona trifft die Jugend besonders hart: Damit der Einstieg ins Berufsleben gelingt, fordert die AK einen „Rettungsschirm für junge Menschen“.



Unrechtmäßige Entlassungen von Lehrlingen kamen in den vergangenen Wochen häufig vor.

www.akstmk.at/lehre
Mehr zum Thema

Schlechter Umgang mit Lehrlingen

Entlassen, nicht für den Dienst eingeteilt, einvernehmlich aufgelöst – und bei alledem oftmals auf die Rechte der Lehrlinge „vergessen“. Sei es die Art und Weise der (unrechtmäßigen) Beendigung des Dienstverhältnisses oder die Verletzung der Ausbildungspflicht, die AK-Jugendabteilung ist in Corona-Zeiten stark gefordert.

Gerade im Friseurgewerbe kam es vor, dass Lehrlinge mit einer einvernehmlichen Auflösung, meist mit Wiedereinstellungsgarantie, abgemeldet wurden. Dabei haben sie in den seltensten Fällen die gesetzlich vorgeschriebene Belehrung durch die AK oder das Gericht erhalten. Meist fehlte auch die schriftliche Vereinbarung – es wurde nur darüber gesprochen. „Diese Art der einvernehmlichen Auflösung ist rechtsunwirksam“, so AK-Jugendexpertin Barbara Huber: „Oft werden dann auch das Lehrlingsentgelt und die Sonderzahlungen nicht gezahlt.“

Recht auf Schadenersatz

Lehrlinge haben bei einer unrechtmäßigen Auflösung ihres Lehrverhältnisses die Wahl, ob sie auf Weiterführung des Lehrverhältnisses bestehen oder Schadenersatz fordern.

Ausbildungspflicht nicht erfüllt

Eine andere Problematik zeigt der

Fall eines Kfz-Technikers auf: Der 16-Jährige aus Graz-Umgebung wurde entlassen. Huber: „Der Lehrling hat zu keinem Zeitpunkt ein Verhalten gesetzt, das eine Entlassung rechtfertigen würde. Unsere Vermutung ist, dass der Lehrberechtigte das Lehrverhältnis aufgrund der Corona-Krise beenden wollte.“ Auch hier wurde die unberechtigte Entlassung nur mündlich ausgesprochen. Der 16-Jährige erklärte sich sofort arbeitsbereit und arbeitswillig. Er setzte eine Frist und erneuerte seine Arbeitsbereitschaft mehrfach, da das Lehrverhältnis aufgrund der rechtsunwirksamen Entlassung nach wie vor aufrecht war.

Chef antwortete nicht mehr

Nachdem sein Chef auf keines der Schreiben reagierte, drohte der Lehrling seinen berechtigten vorzeitigen Austritt an, da sein Lehrberechtigter seiner Ausbildungsverpflichtung ihm gegenüber nicht nachkam. „Da es bis zuletzt

keine Reaktion gab, wird die AK den Lehrling bei der Forderung nach einem Schadenersatz und gegebenenfalls auch vor Gericht vertreten“, erklärt Huber.

Zwei Lehrlinge entlassen

Für zwei Lehrlinge im ersten bzw. dritten Lehrjahr eines Grazer Fitnessstudios ist die AK Steiermark bereits vor Gericht gegangen: Einmal geht es um einen Schadenersatz in der Höhe von 4.500 Euro und einmal um knapp 9.000 Euro, da auch diese beiden unrechtmäßig entlassen wurden. „Eine Intervention blieb leider erfolglos, der Dienstgeber antwortete auch in diesem Fall nicht“, schildert die Jugendexpertin: „Es zeigt sich, dass sich die Firmen die Geldansprüche für die Lehrlinge sparen wollen. Viele Lehrlinge wurden und werden auch einfach nicht für Dienste eingeteilt. Die Dienstgeber übersehen aber, dass sie eine Ausbildungspflicht haben, der sie nachzukommen haben.“ JF



Michael Radspieler
Social-Media-Experte



Das Corona-Virus ist durch Zwiebelämpfe, Knoblauch oder Bleichmittel heilbar, wobei – eigentlich ist das Virus sowieso nur erfunden, um Panik zu verbreiten, aber wenn Covid-19 existiert, dann wurde es als Biowaffe von Menschen gemacht und das Virus wird durch die Grippeimpfung verstärkt – diese und viele weitere #Fake News und Verschwörungstheorien haben in den vergangenen

#Fake-News

Wochen auf den sozialen Medien Hochkonjunktur. Dabei teilen nicht nur Privatpersonen diese falschen Inhalte, sondern vor allem auch sogenannte „Superspreeder“. Diese oft sogar zertifizierten Accounts erreichen mit ihren Fake-Postings tausende Follower. Aber wieso können diese falschen Informationen in solch einem Ausmaß viral gehen? Der Grund ist naheliegend, denn wir alle wollen uns über das Virus informieren – und diese Neugierde wird leider oft von falschen Experten ausgenutzt. Wichtig ist, sich nicht in Panik versetzen zu lassen und nicht allen Infos ungefragt Glauben zu schenken! Dir begegnen oft Nachrichten, die du nicht als wahr oder falsch einordnen kannst? Dann achte auf den Absender bzw. die Quelle, hinterfrage den Inhalt, prüfe das Datum sowie auf mögliche Rechtschreibfehler, google die Headline – und bleib gesund!

Kein Kurs: AMS wollte Geld zurück

Mitten in der Bildungskarenz einer Grazerin brach Corona aus. Sie konnte geplante und bezahlte Kurse nicht mehr besuchen – für das AMS zunächst ein Grund, das Bildungskarenzgeld zurückzuverlangen. Die AK konnte die Situation aber klären.

Die 27-Jährige hatte sich für eine Bildungskarenz entschieden, da sie die Ausbildung zur Diplom-Mentaltrainerin machen will. Da diese Ausbildung zu wenig Stunden aufweist, meldete sie sich auch für die Zusatzausbildungen Team-Mentaltrainerin und Kinder-

Mentaltrainerin an. Mit Start der Corona-Krise wurde die junge Frau informiert, dass die Zusatzausbildung für den Team-Mentaltrainer für heuer ersatzlos gestrichen wird und erst kommendes Jahr wieder stattfindet. Für die Kinderausbildung konnte noch nichts gesagt werden.

8.000 Euro zurückverlangt

Die Grazerin wandte sich unverzüglich ans AMS, was sie nun tun solle, da ihre Bildungskarenz mit 7. Juni endet und sie bisher nur den Diplom-Mentaltrainer absolvieren konnte. Die Antwort war ein Schock: Sie könne sich

eine neue Ausbildung suchen oder sie muss das Bildungskarenzgeld von rund 8.000 Euro zurückzahlen, da sie die Ausbildung ja nicht beendet.

Keine Rückzahlung nötig

Für AK-Bildungsexpertin Katrin Hochstrasser ist klar, dass das so nicht geht. Sie nahm Kontakt mit dem AMS auf und konnte die Sache innerhalb weniger Tage klären: Natürlich muss niemand, dessen Kurse aufgrund von Corona nicht durchgeführt werden können und denen nun die Bildungskarenz ausläuft, Geld zurückzahlen. JF



© Jani Schwob

schwarze

Mathias Grilj

„Was willst du denn einmal werden, Elena, wenn du groß bist?“ – „Heldin!“ – „Und was tust du da?“ – „Als Krankenschwester mach ich Schichtdienst beim Operieren, und wenn eine Kollegin krank wird, ihren gleich mit. Oder ich schau auf alte Leut, die ohne mich ganz hilflos sind und vom Liegen einen wunden Rücken haben. Tag und Nacht mach ich das, eine Woche lang. Oder ich sitz den ganzen Tag im Supermarkt an der Kassa. Ich kann auch Fernfahrerin im Güterverkehr werden, brumm-brumm. Ich bring dir alles, was du brauchst.“ – „Und das gefällt dir?“ – „Sicher, dann sagen alle, dass ich eine Heldin bin!“

Meine Heldin

– „Überlegst du nicht, etwas anderes zu machen? Wo man vielleicht ein bisschen verdient ...“ – „Was denn?“ – „Beamtin, Funktionärin, Expertin für irgendwas. Wofür, ist ganz wurscht. Geh in die Politik oder in den Vorstand von einem Multi-Konzern ...“ – „Neeein, da gibt es zwar einen Haufen Geld, aber in echt ist man kein Held!“
Es ist schön und rührend, denke ich als Großvater, eine kleine Enkelin zu haben, die mit feinem Gespür den wahren Wert von Arbeit erkennt. Aber bei ihren Berufsvorstellungen sollte ich ihr – es kommen wohl härtere Tage – rechtzeitig die Telefonnummer der Arbeiterkammer beibringen.



Feodora - adobestock.com

Gewerkschaften kämpfen in Brüssel an vorderster Front

Seit März ist die EU im Corona-Krisenmodus. Arbeiterkammer und Gewerkschaften kämpfen in dieser schwierigen Zeit für einen funktionierenden Sozialstaat und dafür, den Schaden für die Beschäftigten kleinzuhalten. Ein wichtiges Instrument ist die Kurzarbeit.

Das österreichische Kurzarbeitsmodell unter Mitwirkung von Arbeiterkammer und ÖGB ist ein echter Erfolg geworden, der auch in Brüssel wahrgenommen wurde. Obwohl auch in Österreich die Zahl der Arbeitslosen sprunghaft angestiegen ist, konnte das im europäischen Vergleich großzügige österreichische Kurzarbeitsmodell Schlimmeres verhindern. Auch alle anderen Mitgliedsstaaten der EU haben Kurzarbeit auf den Weg gebracht, die dem österreichischen Modell aber in der Höhe des Kurzarbeitsgeldes oftmals nachstehen.

EU unterstützt mit SURE
Damit auch Länder mit weniger vollen Staatskassen Kurzarbeit einführen können, hat die EU ein europäisches Kurzarbeitsinstrument, genannt SURE, eingeführt.

SURE bedeutet, dass Mitgliedsstaaten bei der Kurzarbeit von EU-Geldern in einem Gesamtumfang von 100 Milliarden Euro unterstützt werden, die ab dem 1. Juni beansprucht werden können. Sowohl die Arbeiterkammer als auch der Europäische Gewerkschaftsbund begrüßten die schnelle Reaktion als einen Schritt in die richtige Richtung.

Solidarische Lösung
Während die Krise alle EU-Länder im Griff hat, sind die Ausmaße der Schäden unterschiedlich. Deshalb pochen Gewerkschaften auf eine solidarische Lösung der Wirtschaftskrise, damit schwächere Mitgliedsstaaten beim wirtschaftlichen Wiederaufbau unterstützt werden. Dazu wären die sogenannten Corona-Bonds, die gemeinsamen Anleihen der

Eurostaaten, eine gute Lösung. Diese scheiterten bislang am Widerstand mancher reicherer Mitgliedsstaaten, auch Österreich weigert sich mitzumachen.

Wiederaufbauplan für Europa
Beim Blick in die Zukunft ist es aus AK-Sicht von zentraler Bedeutung, dass wichtige Vorhaben wie der Grüne Deal, die Digitalisierung und die Europäische Säule sozialer Rechte nicht verschoben werden, wie es Teile der Wirtschaft fordern. Stattdessen sollte an diesen Vorhaben sozial verträglich weitergearbeitet werden, damit sich Europa aus der Krise in die richtige Richtung entwickelt. Ein zentraler Bestandteil dafür ist vor allem der Wiederaufbauplan für Europa, an dem die EU-Institutionen gerade arbeiten. Harte Verhandlungen sind dabei noch zu erwarten, wenn es um die Höhe der dafür bereitgestellten Gelder und auch darum geht, in welche Bereiche (nicht) investiert werden soll. PH

www.akeuropa.eu
Infos & Newsletter

Weg mit dem Corona-Speck

Heuer ist's besonders, die Kriiiiiseeee, die hat uns allen (übel) mitgespielt. In allen Lebensbereichen, auch in Sachen Gewicht. Zwei Monate nix tun, die setzten sich fest: auf Hüften, Bauch und überhaupt. Und Frühling ist dazu, da will man ja gut ausschauen. Und da kommen die „Wunderdiäten“ ins Spiel: Minus 15 Kilo in zwei Wochen? Geht locker, glaubt man den Inseraten. Es sind verführerische Versprechen. Ganz leicht geht's, und schnell purzeln die Kilos. Viel zu schnell, denn die Crash Diäten, die halten nicht was sie versprechen.

Einseitige Diäten, durch radikale Kalorieneinschränkung etwa, die bringen Anfängerfolge. Aber (fast immer) kommt der Bumerang. Denn zu schnelles Abnehmen führt unweigerlich zum Jojo-Effekt. Das weniger auf der Waage, das kommt weniger durch Fettreduktion, sondern durch Wasserverlust – und vor allem durch Muskelabbau. Werden Muskeln weniger, sinkt auch der Grundumsatz, die Energiemenge, die in Ruhe verbraucht wird. Wird wieder normal gegessen, braucht man weniger Kalorien als vorher. Der Teufelskreis schließt sich. Man nimmt unweigerlich wieder zu. Und: Nicht selten hat man schnell mehr auf der Waage als vor der Diät.

Richtig abnehmen
Tipp 1: Eile mit Weile beim Abnehmen

Die Kilos sind, selbst in faulen Corona-Zeiten, nicht „über Nacht“ entstanden und man verliert sie auch nicht über Nacht. Um 1 Kilo Körperfett abzubauen, muss man immerhin 7.000 Kcal einsparen. Als Faustregel gilt: 1.200 kcal nicht unterschreiten, um dem Muskelabbau entgegenzuwirken. Gesundes Abnehmen bedeutet eine moderate Gewichtsabnahme von ca. 0,5 kg bis 1 kg pro Woche. Das gelingt, wenn man täglich

ca. 500 kcal weniger isst, als man tatsächlich braucht.
Tipp 2: Vielfalt ist gefragt
Vermeiden Sie zu viel Zucker. Greifen Sie lieber zu komplexen Kohlenhydraten wie Nudel oder Reis bevorzugt als Vollkorn, Vollkornbrot, Kartoffel. Auch Eiweiß in die Ernährung einbauen: Fisch, magere Fleischsorten, magere Milchprodukte oder Hülsenfrüchte. Und auf viel Gemüse nicht vergessen. So schaut ihr idealer Mittagsteller aus: Die Hälfte Gemüse/Salat und der kleinere Teil Kohlenhydrate und Eiweiß. Übrigens: Obst ist zwar gesund, will man abnehmen, Obacht. Denn Obst hat einen ho-



ernährungstipps

Dr. Michaela Felbinger

hen Fruchtzucker-Anteil. Damit ist es kalorienreicher als Gemüse.
Tipp 3: Aus mit „zwischen durch“
Sie sparen dadurch nicht nur Kalorien. Essenspausen von (mindestens) 4 Stunden haben Einfluss auf den Stoffwechsel. Insulin, das beim Essen ausgeschüttet wird, um den Zuckerspiegel konstant zu halten, kann absinken. Damit wird der Fettabbau erleichtert.
Tipp 4: Achtung auf Fett
Vor allem die „versteckten Fette“ in Wurst, Käse oder Süßigkeiten werden unterschätzt. Wählen sie fettarme Zubereitungen wie dünsten, grillen oder anbraten mit wenig Fett.
Tipp 5: Nicht hungrig einkaufen
Haben wir ja schon alle erlebt, es braucht viel Konsequenz, um – wenn der Magen knurrt – den Einkaufswagen nicht zu „überfüllen“. Übrigens: Beachten Sie die Nährstoffangaben auf den Verpackungen. Sie sind bezüglich Kalorien- und Fettgehalt eine wertvolle Hilfe.

Tipp 6: Viel Bewegung
Weiß eh jeder, aber trotzdem: Bewegen Sie sich, betreiben Sie Sport. Das verbraucht Kalorien, hilft Muskelmasse zu erhalten.
Tipp 7: Bioelektrische Impedanzanalyse
Man kann die Messung bei Ärzten oder Diätologen durchführen. Nicht das Gewicht auf der Waage, sondern die Körperzusammensetzung (unter anderem Muskel, Fett) wird beurteilt und der Grundumsatz bestimmt. Verlaufskontrollen während der Abnehmphase zeigen, ob man tatsächlich Fett reduziert und helfen, die Motivation zu halten.
Tipp 8: „Schweinehund“ überwinden
Wir wissen alle, manchmal möchte man den berühmten Hut drauhauen. Weil's gar nicht klappen will. Aber, was in allen und für alle Lebenslagen gilt: hinfallen (wenn kein Deku weg ist), aufstehen, weitertun ...
E-Mail:
M.Felbinger@m Mozartpraxis.at

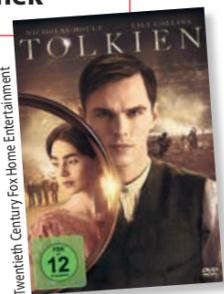


colldwaterman - adobestock.com

Crash-Diäten halten nicht, was sie versprechen. Wer richtig abnehmen will, braucht unter anderem Geduld, Bewegung und Vielfalt in der Ernährung.

lesen sehen hören

www.akstmk.at/bibliothek



DVD: Tolkien.
Mit Nicholas Hoult, Lily Collins.
Regie: Dome Karouski.
USA 2019.

Roman: Jess Kidd – Die Ewigkeit in einem Glas.
Dumont 2019. 398 Seiten.

Bridie Devine ist Ermittlerin in London mit einer Vorliebe für starken Tabak und Geheimnisse. Als Jugendliche hat sie als Leichensammlerin gearbeitet. Nun muss sie sich auf die Suche nach der entführten Christabel machen, die vorgebliche Tochter eines Lords. Doch ist Christabel überhaupt ein Mensch? Und dann taucht auch noch ein totdoglaubter Widersacher aus der Vergangenheit auf. Eine gekonnte Mischung aus Spannung und Fantasy im England des 19. Jahrhunderts.

England, Ende des 19. Jahrhunderts: John Ronald Reuel besucht das Elite-College Exeter in Oxford. Der dortige Freundeskreis motiviert sich gegenseitig, seinen Talenten nachzugehen. Zusammen wachsen die Freunde auf und stehen ihre Teenager-Jahre gemeinsam durch. So auch Tolkiens Verlust seiner ersten Liebe Edith und den Ausbruch des Ersten Weltkrieges, der droht, die Bande mit seinen Weggefährten zu durchtrennen. Diese Ereignisse und Menschen, die er auf seinem Weg trifft, inspirieren Tolkien später zu seinen Romanen aus Mitteleuropa ...

Sachbuch: Renate Woi – Mut ist ein Wildpferd, das du reiten kannst.
Ennsthaler 2020. 201 Seiten.

„Mut ist der Ferrari unter den Soft Skills“, sagt die Grazer Autorin und Coachin. Sie bringt uns das komplexe Phänomen Mut mit Fallbeispielen, Übungen und Interviews näher. Als Beispiele dienen unter anderem Autorin Hanna Frey und Chocolatier Josef Zotter. Sie fordert uns auf, die eigene Komfortzone zu verlassen und die Mutkompetenz zu stärken. In fünf einfachen Schritten kann jede mutige Handlung umgesetzt werden. Nur Mutigen gelingt es, ihre wahre Bestimmung zu leben! Das richtige Buch zur richtigen Zeit.



Plus 20.000 Euro für E-Books

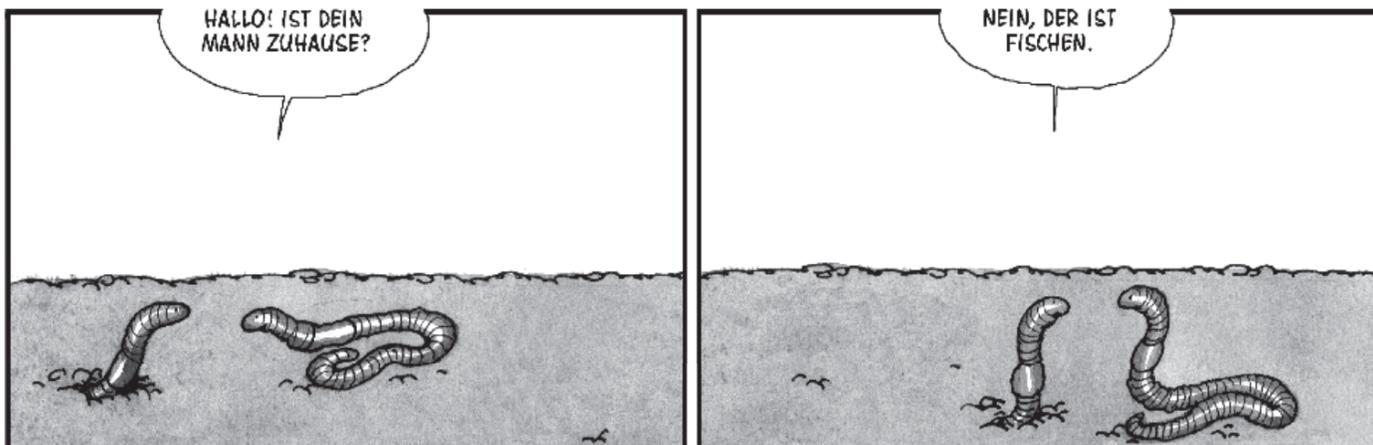
In Zeiten der Beschränkungen und der geschlossenen Kulturstätten sind digitale Bibliotheken gute Alternativen, um an Lesestoff zu kommen. Die AK-Bibliothek bietet seit 2011 E-Books und elektronische Audios an und seitdem wurde der Bestand kontinuierlich ausgebaut. Nun hat die AK Steiermark spontan 20.000 Euro Sonderbudget für den E-Book-Ankauf zur Verfügung gestellt. In Zahlen ausgedrückt, entspricht dies in etwa 1.600 neuen Büchern und Hörbüchern. Das digitale Angebot der AK-Bibliothek umfasst mehr als 30.000 E-Books und digitale Zeitschriften – von Unterhaltungsliteratur aller Genres bis zu Sach- und Fachbüchern diverser Interessensgebiete. Die Nutzung ist kostenlos, eine Registrierung ist jederzeit über die Homepage der AK Steiermark möglich. Nutzbar sind die E-Books mit jedem offenen Gerät wie Tolino, Pocketbook, Kobo, mit Smartphones, Tablets und PCs.

- www.akstmk.at/bibliothek
Infos & Registrierung
- www.ak.ciando.com
E-Books
- www.ak.overdrive.com
Elektronische Hörbücher

AK-Bibliothek: Hanuschgasse 3, 8020 Graz, Tel. 05 7799-2371. Öffnungszeiten: Mo 10–16 Uhr, Di 10–19 Uhr, Mi 10–16 Uhr, Do 10–19 Uhr, Fr 10–13.30 Uhr

MOFF. HADERERS FEINES SCHUNDHEFTL

www.scherzunds Hund.at



ÖGB: 75 Jahre für die Menschen im Einsatz

Überschattet vom Krieg beschlossen Gewerkschafter verschiedener Parteien vor 75 Jahren die Gründung des Österreichischen Gewerkschaftsbundes. Seither hat der ÖGB viele Erfolge für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gefeiert.

Es waren die letzten Tage des Zweiten Weltkriegs, in denen die Geburtsstunde des Österreichischen Gewerkschaftsbundes (ÖGB) schlug. Im April 1945 kämpfte in den Straßen Wiens die sowjetische Rote Armee gegen die nationalsozialistische Wehrmacht, die Stadt war ein Trümmerfeld, Infrastruktur, Energie- und Lebensmittelversorgung waren zusammengebrochen.

Gewerkschafter-Treffen
Mitten in diesen Kriegswirren kam es am 11. April 1945 in der Wohnung des Baugewerkschafters Josef Battisti zu einem Treffen mehrerer Gewerkschafter mit dem Ziel, einen neuen Gewerkschaftsbund zu gründen. Zwei Tage darauf gelang die Einigung: Dem neu geschaffenen ÖGB sollten Mitglieder der drei damals großen

österreichischen Parteien – SPÖ, ÖVP und KPÖ – beitreten. Das war zugleich eine Absage an die von den einzelnen Parteien organisierten Richtungsgewerkschaften der Ersten Republik.

Sowjets gaben grünes Licht
Die offizielle Gründung des ÖGB fand am 15. April 1945 statt. Im Rahmen einer Plenarversammlung am Wiener Westbahnhof segneten 33 Gewerkschafter die Statuten des überparteilichen ÖGB und die Zuordnung der einzelnen Berufsgruppen zu den 16 Gewerkschaften ab. Allerdings musste auch die sowjetische Militärkommandantur noch grünes Licht für die Neugründung geben. Dies geschah zwei Wochen später: Nachdem die Gewerkschafter wiederholt bei den Sowjets um einen Termin angesucht hatten, genehmigte der Sowjet-Kommandant

am 30. April 1945 schriftlich die ÖGB-Gründung.

Viele Meilensteine gesetzt
In den vergangenen 75 Jahren hat der ÖGB zahlreiche Meilensteine gesetzt: Arbeitszeitverkürzungen, und Urlaubsverlängerungen, Schutzbestimmungen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, sozial- und wirtschaftspolitische Maßnahmen sowie eine Kollektivvertragsabdeckung von 98 Prozent. „Unter normalen Umständen hätten wir ordentlich gefeiert, wegen Corona aber sind wir voll im Einsatz“, sagt Horst Schachner, Vorsitzender des ÖGB Steiermark. „Wir haben seit sechs Jahren immer einen Mitgliederzuwachs und stehen jetzt bei 168.903 Gewerkschaftsmitgliedern allein in der Steiermark zum Ende des Jahres

zeitreise

ein blick zurück

2019.“ In 75 Jahren habe der ÖGB viel für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erreicht, „aber auch nach der Krise werden wir in unserem Bemühen nicht nachlassen, für die arbeitende Bevölkerung da zu sein“, so Schachner. Zum Jubiläum gratuliert auch Bundespräsident Alexander Van der Bellen: „Der ÖGB ist 75 Jahre alt und doch immer auf der Höhe seiner Zeit. Gäbe es keine Gewerkschaften, gäbe es keinen ÖGB, wir müssten ihn erfinden.“ DW

www.oegb.at/75Jahre
Die Geschichte des ÖGB

AK trauert um Alt-Bischof Weber



Alt-Bischof Johann Weber ist kürzlich im 94. Lebensjahr verstorben. Die AK betrauert den Verlust, den die Steiermark durch das Ableben des ehemaligen Bischofs der Diözese Graz-Seckau erlitten hat: „Johann Weber war ein großer Brückenbauer“, ist AK-Präsident Josef Pesserl tief betroffen. Weber verkörperte jahrzehntelang über gesellschaftliche und konfessionelle Grenzen hinweg das soziale Gewissen des Landes. In seiner Zeit als Kaplan in Kapfenberg und Köflach und als Diözesanseelsorger der Katholischen Arbeiterjugend wurde er von den Menschen liebevoll als „Seelsorger der Arbeiter“ bezeichnet. Auch in der Otto-Möbes-Akademie der AK war Johann Weber als Vortragender tätig.



V. l.: Lois Weinberger (ÖVP), Johann Böhm (SPÖ) und Gottlieb Fiala (KPÖ) zählten zu den Gründern des ÖGB.

Die ACard: Schlüssel zum ultimativen Freizeiterlebnis

Erstmals seit 2009 liegt der ZAK kein ACard-Journal bei. Aufgrund der aktuellen Situation und der momentanen Entwicklungen rund um das Corona-Virus betreffend Freizeit- und Kulturangebote (Absage aller Veranstaltungen bis Ende Juni, darüber hinaus Absage aller Großveranstaltungen bis Ende August etc.) ist es leider nicht möglich, ein ACard-Journal zu präsentieren.

Dennoch haben wir für unsere Mitglieder ein paar Angebote ausgewählt, mit denen Abwechslung in den Alltag kommt. Etwa für Ausflüge mit der Familie oder sportliche Aktivitäten in Kleingruppen.

Einhaltung der Bestimmungen

Bei der Selektion der Angebote für diese Ausgabe haben wir besonders darauf Wert gelegt,

dass unsere Kooperationspartner größtes Augenmerk auf Hygienemaßnahmen und die Einhaltung der Bestimmungen zum Schutz der Menschen legen.

Die nächste Ausgabe des ACard-Journals, das Mitte Juli erscheint, sollte nach derzeitigem Stand wieder etwas umfangreicher gestaltet sein.

In diesem Sinne: g'sund bleiben.

Familiensommer auf der Alm bis 3. November



Der perfekte Kurz-Urlaub für die ganze Familie. Viel Natur und ein abwechslungsreiches Programm für Klein und Groß.

Lust auf Riesenroller-Downhillfahren, Klettern, Bogenschießen, am Abend beim Lagerfeuer sitzen und sich vom Küchenchef mit steirischen Schmankerln verwöhnen lassen oder die Wanderwege erkunden? Buch jetzt deinen aktiven Sommer-Kurzurlaub.

Was: Urlaub ab 1 Nächtigung Anreise täglich möglich
Wo: ***Erlebnishaus Moasterhaus, Salzstiegl
Infos: www.salzstiegl.at
ACard-Bonus: € 8,- Konsumationsgutschein pro Buchung

„Zauberhaftes“ Ferienprogramm für Kids 13. – 17. Juli, 9 – 17 Uhr



Der Club der Magier bietet in den Ferien einen Zauberkurs für Kinder (ab 6 Jahren) und Jugendliche an.

Die Kids erlernen von einem erfahrenen Magier schnell den Einstieg in die Zauberkunst. Sie lernen nicht nur Tricks, sondern auch die Präsentation von den Kleinkunststücken bis hin zu Großillusionen und haben die Möglichkeit, sich kreativ zu beschäftigen.

Was: Zauberkurs für Kinder
Wo: Pfarrsaal Don Bosco, Südbahnstraße 100, 8020 Graz
Infos/Anm.: Tel.: 0664/1522854, clubdermagier@gmx.at
ACard-Bonus: € 30,- statt € 150,- (inkl. Getränke und Mittagessen)

Kinder-Paddelkurs in den Sommerferien 3. – 7. August, 10 – 12 Uhr



Im Paket enthalten sind folgende Leistungen: Verleih der kompletten Paddelausrüstung, Paddelguide mit Uschi Profanter.

Ein spielerisches Erlernen der Kajakgrundschule mit der 4-fachen Kajak-Weltmeisterin Uschi Profanter (staatlich geprüfter Lehrwart) und etwas sportlicher Einsatz ist der Grundgedanke und das Ziel für dieses Programm. Voraussetzung: gute Schwimmkenntnisse!

Was: Paddelkurs für Kinder, 11 bis 15 Jahre (max. Teilnehmerzahl: 10 Personen)
Wo: Mur-Stausee Weinzödl
Infos/Anm.: uschi.profanter@elbrus.at, Tel.: 0676/6265784
ACard-Bonus: € 85,- statt € 95,-

Natur trifft Kulinarik im steirischen Murtal Saison 2020



Abenteuer Angeln in stimmungsvoller Atmosphäre – für Anfänger und Angelprofis.

Verbringen Sie einen traumhaften Angeltag am idyllischen Bergsee mit kristallklarem Wasser auf 1.700m Seehöhe, umringt von den mächtigen Berggipfeln der Niederen Tauern. Nach erfolgreichem „Petri Heil“ gibt es leckere Steckerlfische vom Grill.

Was: Abenteuerangeltag
Wo: Treff Hohentauern
Infos/Anm.: www.alpinefreizeitgestaltung.at, Tel.: 0664/28 12 568
ACard-Bonus: 10 % Ermäßigung

Ausflug zur Vulcano-Schinkenerlebniswelt Saison 2020



Landfrische bei Vulcano: Genussvolle Stunden zwischen alten Obstbäumen, im Bett im Kornfeld oder in der chilligen Lounge.

Auf verschiedenen Plätzen genießen Sie regionale Spezialitäten. Ob von der traditionellen Jause über herrlich luftgetrockneten Vulcano Prosciutto bis hin zum Pulled Pork Burger – hier findet jeder etwas für seinen Geschmack. Geöffnet von Mo. bis Sa. von 9 bis 18 Uhr.

Was: Führung mit Verkostung
Wo: Schinkenerlebniswelt in Auersbach bei Feldbach
Infos: www.vulcano.at
ACard-Bonus: Gratis Führung im Wert von € 11,-

Ermäßigte Segway-Touren im Schilcherland Saison 2020



Die Teilnehmerzahl dieser geführten Segwaytouren durch das Schilcherland ist mit 9 Personen begrenzt.

Genießen Sie eine erlebnisreiche, spannende Segwaytour in Stainz. Von der Schnuppertour, über die Familientour bis hin zur Weinstraßentour – alles ist möglich! Und sollten Sie nicht mit dem Segway zurechtkommen, steigen Sie auf das E-Bike um.

Was: Ermäßigte Segwaytouren
Wo: CDM incoming, Stainz
Infos: Tel.: 0664/420 22 70, www.cdm.co.at/segwaytouren
ACard-Bonus: 10 % Ermäßigung

Kajaktour für Anfänger und Familien an der Sulm Sommer 2020



Paddelausfahrt in Kleingruppen mit maximal 10 TeilnehmerInnen inklusive Picknick auf einer Flussinsel oder eine Buschenschankjause.

Die Fahrzeit beträgt ca. 2,5 bis 3 Stunden. Nach der Paddeltour geht es zur verdienten Jause in einen Buschenschank. Wichtig sind gute Schwimmkenntnisse. Leistungen: Komplette Paddelausrüstung, Paddelguide, Jause plus Getränk.

Was: Paddeltour
Wo/wann: Sulm bei Leibnitz/ 6., 20., Juni, 5., 25. Juli, 9. August
Infos/Anm.: uschi.profanter@elbrus.at, Tel.: 0676/6265784
ACard-Bonus: € 59,- statt € 69,-

Im Einsatz für die Gerechtigkeit

Die Leistungen der AK Steiermark 2019



78.800.000

Euro für unsere Mitglieder
herausgeholt

In den Bereichen: Arbeitsrecht,
Konsumentenschutz, Steuerrecht,
Insolvenzen, Sozialversicherung und
Pensionen, Bildungsförderung u.v.m.



239.000

Beratungen

Zu den Themen: Arbeitsrecht,
Konsumentenschutz inkl. Miet /
Wohnrecht, Steuerrecht, Pflegegeld,
Insolvenzrecht, Sozialversicherung
und Pensionen, Bildung u.v.m.



533.000

Mitglieder vertreten wir Tag für Tag
in der ganzen Steiermark



22.200

Aufrufe unserer Online
Rechner



214.000

Versand und Download
von Broschüren und
Foldern



14.300

Rechtsvertretungen,
gerichtlich &
außergerichtlich

- akstmk.at/rechner
- youtube.com/arbeiterkammerstmk
- facebook.com/akstmk

www.akstmk.at

AK | **100**
JAHRE
GERECHTIGKEIT

zak impressum

Medieninhaber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Steiermark,
8020 Graz, Hans-Resel-Gasse 8-14, Tel.: 05 7799 • www.akstmk.at
Redaktion: Kathrin Derler, Claudia Dicker (ACard-Journal), Michaela Felbinger,
Julia Fruhmam (Chefin vom Dienst), Mathias Grilj, Gerhard Haderer,
Berndt Heidorn, Stephan Hilbert, Peter Hilpold, Marcel Pollauf (Gesamtleitung),
Michael Radspieler, Daniel Windisch • **Fotoredaktion:** Selina Graf, Sandra Temel
Lektorat: ad literam • **Produktion:** Wolfgang Reiterer • **Druck:** Walstead Leykam
Druck GmbH & CO KG • **Offenlegung gemäß Mediengesetz §25:**
siehe www.akstmk.at/impressum • **Auflage:** 358.469 Stück



Österreichische Post AG • MZ 11Z038873 M
AK Steiermark • Hans-Resel-Gasse 8-14, 8020 Graz
Retouren an Postfach 555 • 1008 Wien